

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint werktags 16 Uhr. Bezugsbereich monatl. 2 RM frei Haus, bei Postbedienung 10 Pf. Als Posthalter, Vorboeren, unter Anträgen u. Geschäftshäusern nehmen zu jeder Zeit oder Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend Verhandlungen eingehen. Im Falle höherer Gewalt oder auf Betreibung der Posthalter, Vorboeren, unter Anträgen oder Nutzung des Seeskreises. Auskunft eingehender Sachthäuser erfolgt nur, wenn Wilsdruffer bestätigt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 295 — 98. Jahrgang

Druckschrift: „Tageblatt“



Kostenpreise laut aufliegendem Preissch. Nr. 2. — Ritter-Gebühr: 20 Pf. — Vorschriften: keine Erziehungskosten und Abgeltungen werden nach Wilsdruff verabschiedet. — Anzeigen-Nachrichten bis vorzeitig 10 Uhr. — Für die Richtigkeit des Berichts übernehmen wie das Gesetz. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206 — Bei Kontakt und Abgangsvorwahl erhält jeder Anrufer auf Wilsdruff.

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstamts Tharandt

Wilsdruff-Dresden

Vorstand: Dresden 2640

Montag, den 18. Dezember 1939

## Über eine Million Tonnen versenkt

### Schwerste Verluste der Engländer im Seekrieg

Auf Grund englischer Zeigestände und übereinstimmender Berichte in der neutralen Presse sind in der zweiten Dezemberwoche (8.—14. Dezember) in den englischen Gewässern wenigstens 32 englische oder neutrale Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 119 324 Tonnen zu Grunde gegangen. Darunter befinden sich 24 englische Dampfer mit einer Gesamttonnage von 97 771 Tonnen und acht neutrale Schiffe mit zusammen 21 553 Tonnen.

Dazu kommt eine Reihe weiterer Schiffe mit unbekanntem Namen, die entweder Minen zum Opfer fielen oder durch Zusammenstoße, „Feuer“, Mine und „Sandbänke“ gesunken wurden.

Zerner wurde in der zweiten Dezemberwoche der Untergang von drei englischen Zerstörern mit einer Gesamttonnage von 4085 Tonnen zugeschrieben.

Da in der ersten Dezemberwoche der Untergang von wenigstens 121 727 Tonnen Handelsschiffen bekannt wurde, betragen die Verluste in beiden Dezemberwochen wenigstens 241 051 Tonnen, ohne Einrechnung der Zerstörer.

Damit nähert sich die Mindestziffer der seit Kriegsbeginn im Zusammenhang mit der englischen Handelsschiffahrt gesunkenen Dampfer einer Million, zumal in der Zeit von Kriegsbeginn bis 20. November — wie bereits mitgeteilt — der Untergang von mindestens 235 768 Tonnen sicher war.

Gleichzeitig der von London vor einigen Tagen gegebenen Verluste der englischen Kriegsschiffe in Höhe von 74 045 Tonnen — die höchsten Verluste sind zweifelssohn höher — beläuft sich der verlorengegangene Schiffsrumpf der englischen Kriegsschiffe und der Handelsschiffahrt von und nach englischen Häfen bis 14. Dezember auf wenigstens 1050 564 Tonnen.

### Englische Piraterie im Mittelmeer

Der griechische Dampfer „Gronion“ auf der Reise von Volo nach Saloniki wurde von den Engländern in der Nähe der Insel Sizilien aufgebracht und mit allen Passagieren nach Malta dirigiert. Der Dampfer soll angeblich Eisen für Deutschland nach Saloniki an Bord gehabt haben. Ein zweiter griechischer Dampfer wurde zwischen Piräus und Kreia angehalten, aber nach sechs Stunden wieder freigelassen.

### Der Tod an Englands Küste

Wieder zwei Toten gesunken. — Weitere schwere Schiffverluste

Eine weitere umfangreiche Liste neuer Schiffuntergänge vergrößert die eben bekanntgegebenen Schiffverluste um England ganz erheblich. Die Fahrt nach England ist die Fahrt in den Tod. Das beweist jeder Tag von neuem.

Nach Londoner Meldungen sind zwei Tiefdampfer, die „Athenempias“ (8039 Tonnen) aus Liverpool und die „Inverlane“ (9141 Tonnen) aus Dublin in der Nordsee auf Minen gelauft und gesunken. Die Überlebenden wurden noch in der Nacht in einen Hafen der Nordküste Englands gebracht.

Die „Inverlane“ ist in Brand geraten, so daß nur sieben Mitglieder der Mannschaft gerettet werden konnten. Das Schiff ist sehr schnell gesunken. Von den „Atheneimpias“ werden zwei Mann vermisst. Die anderen Mitglieder der 40köpfigen Besatzung wurden gerettet.

Weiter stellt die britische Admiralität mit, daß der Tiefdampfer „James Lutford“, der als Minensucher verwendet wurde, auf eine Mine gelauft und gesunken ist. Die beiden Offiziere und 16 Matrosen sind ums Leben gekommen.

Das Amsterdamer Schiff „Zeelaaf“ berichtet, daß der holländische Frachtdampfer „Pennland“ die Verfolgung des griechischen Dampfers „Germaine“ (5217 Tonnen) im Atlantischen Ozean an Bord genommen hat. Das Schiff ist gesunken.

Die niederländische Presse berichtet ferner, daß der norwegische Dampfer „Sveina“ (1674 Tonnen) an der Nordküste von Schottland auf eine Mine gelauft und gesunken ist. Das Schiff war unterwegs nach Grangemouth. Bisher ist von dem Schiff nur ein Rettungsboot mit zwei Toten gefunden worden. Man nimmt an, daß der Tod durch Ersticken eingeraten ist.

Der holländische Küstendampfer „Brinda“ hat elf Überlebende des schwedischen Dampfers „Ursus“ (1499 Tonnen) in Rotterdam auf Land gebracht. Die „Ursus“ ist an der englischen Küste auf eine Mine gelauft und gesunken. Fünf von den elf Geretteten waren schwer verletzt. Neun Mitglieder der Besatzung sind vermutlich ums Leben gekommen.

## Unbeschrankte Seeherrschaft Albions vorbei Kommandore Ahrens über die Heimahrt der „Bremen“

Kommandore Ahrens, der mit einer Abordnung des „Bremen“-Besatzung in Berlin weilt, bemühte die Gelegenheit seines kurzen Aufenthaltes in der Reichshauptstadt, um vor Vertretern der In- und Auslandspresse über seine abenteuerliche Fahrt zu sprechen, die als ein seemannisches Ereignis in die Geschichte der internationalen Seefahrt eingehen wird.

„Ich kann wohl ein Schiff über See bringen, das haben die Engländer ja gewußt, ich kann aber nicht viele Worte machen“, begann der Kommandore seinen Bericht. „Ich bin nur ein Seemann und werde auch niemals etwas anderes sein. Wir freuen uns jedenfalls alle, daß die „Bremen“ in Sicherheit

ist, um so mehr, als viele schwere Sorgen und Überraschungen mit dieser Fahrt verbunden gewesen sind. Die Verantwortung die auf uns lag, war ja schon deshalb so groß, weil die „Bremen“ als Flaggschiff des Norddeutschen Lloyd immer eine besondere Aufmerksamkeit in der Welt erregt hatte. Es gelang uns aber, dank der vorzüglichen Besatzung, die ich an Bord hatte, die mit mir durch dick und dünn ging und die genau wußte, worum es ging.“

Riemand von der „Bremen“ wird diese Fahrt je vergessen. Mit einem vollständig verdunkelten Schiff brausten wir mit 52 Kilometer Geschwindigkeit durch die englischen Sperrstellen, sagen sogar die Engländer — sie aber uns nicht!“

Im weiteren Verlauf seiner Schilderung erwähnte Kommandore Ahrens die Verzögerung bei der Ausfahrt in New York. Diese Verzögerung sei allerdings infolge recht gut gewesen, als die „Bremen“ nunmehr fast gleichzeitig mit drei anderen Schiffen, darunter dem englischen Dampfer „California“, aus dem Hafen fuhr. „Diesen Schiffen konnte ich ja nun zeigen, daß ich offenbar nach den Azoren fahren wollte.“

Ich steuerte mit hellster Beleuchtung davon — später allerdings war die „Bremen“ mit einem Schlag dunkel und verschwand.“

## Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ durch eigene Sprengung vernichtet

DAK, Berlin, 19. Dezember. Die zur Wiederherstellung der Seefähigkeit des Panzerkreuzers „Admiral Graf Spee“ benötigte Zeit wurde von der uruguayischen Regierung verweigert.

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat unter diesen Umständen dem Kapitän z. See Langsdorff den Befehl gegeben, das Schiff durch Sprengung selbst zu vernichten.

Die Durchführung des Befehls erfolgte außerhalb der uruguayischen Hoheitsgewässer.

### Schwere Verluste auf dem „Graf“

Wer britische Kavie und zehn Krankenschwestern verließ Buenos Aires über Montevideo, um sich nach den Mal-

### Die Verfolger abgeschüttet

Kommadore Ahrens erklärte, daß zwei englische Kreuzer, die „Hercules“ und ein anderer Kreuzer, von Halifax und den Bermudas ausfuhren, um die Jagd nach der „Bremen“ aufzunehmen. Gleich zu Beginn der Reise gelang es jedoch, die Verfolger abzuschütteln. In besonders berücksichtigen Worten rühmte Kommandore Ahrens die Seefreundschaft, die die Besatzung der „Bremen“ in dem neutralen Hafen gefunden hat, den sie zunächst antrieb, im Raum an. Von der Verfolgerung sei alles getan worden, um den Außenhafen recht angenehm zu gestalten. Sogar Kinovorstellungen und artistische Darbietungen seien für die Besatzung veranstaltet worden.

### Mit 120 000 PS los!

„Ich hatte meinen Feinden schon gelagt“, fuhr Kommandore Ahrens fort, „daß das Schiff verbolten und eine andere Bucht anlaufen muss. Aber diese Bucht liegt in Deutschland. Nicht Ihr alle mit! Ich sage Ihnen — die Kerle haben gebrüllt vor Freude. Sie haben ausgepeitscht wie die Schiebhunde. Sie haben Tag und Nacht kein Auge zumachen dürfen. Dieser Bejagung haben wir es zu verdanken, daß die Fahrt glücklich gelang — nicht zuletzt aber auch mit Hilfe unserer Wehrmacht. Also hieß es: Alle Werde aus dem Stahl. Mit 120 000 PS los!“

Geduldig ließ dann Kommandore Ahrens ein Kreuzfaser von Fragen der Auslandsjournalisten über sich ergehen. Verächtlich lächelte er, wenn man ihn „ausholen“ wollte, blieb aber niemals eine Antwort schuldig. Als man sich erkundigte, ob die „Bremen“ im Geiste deutscher Kriegsschiffe gesiedelt sei, erwiderte er z. B.: „Nein, wir haben kein deutsches Kriegsschiff gesehen, nur deutsche Flieger, die ja die Nordsee benutzt unter sich haben!“ oder: auf die Frage, ob die „Bremen“ bewaffnet gewesen sei, meinte Ahrens schlagfertig: „Die „Bremen“ ist niemals bewaffnet gewesen, — nur mit einer guten Geschwindigkeit!“

### Unbewaffneter Schiffsriese durchbricht zweimal englische Sperrleite

Die Tatsache, daß sich an dem lebhaften Beifall, der Kommandore Ahrens für seine lebhafte Schilderung dankte, auch die Auslandsoberreiter beteiligten, zeigte, daß die hervorragende Leistung dieses deutschen Seemanns und seiner tapferen Besatzung auch in der neutralen Welt Anerkennung und Verdienst gefunden hat.

Aus der Schilderung aber, wie ein völlig unbewaffneter Schiffsriese von fast 52 000 Tonnen zweimal die „unüberdringliche“ Sperrleiste der Engländer durchbrechen konnte und ungeschickt den Heimathafen erreichte, könnten wir nur den einen Schluss ziehen, daß es mit der unbeholfenen Seeherrschaft des stolzen Albion ein für allemal vorbei ist.

Auch im Wunschkonzert des Deutschen jeden sprach Kommandore Ahrens über die abenteuerliche Fahrt der „Bremen“. Seine Aufführungen lösten bei den Zuhörern große Begeisterung aus. Vor allem wurde seiner Beschreibung mit der er die fühlbare Erlebnisse der „Bremen“ schilderte, und seinem Humor Anerkennung gezollt. Und ebenso wurden die Aufführungen der Besatzungsmitschüler, die auf Einladung des Großdeutschen Rundfunks in Berlin waren, mit dem Beifall des Hauses dafür aufgenommen, daß die Besatzung der „Bremen“ das deutsche Riesenfisch unbehelligt von den Engländern in die Heimat bringen konnte.

### Die „Bremen“: Besuchung in Berlin

Jubelnder Empfang unter den Klängen des Engeland-Liedes

Am Sonnabend trug auf dem Lehrter Bahnhof eine Abordnung der „Bremen“-Besatzung unter Führung des Kommandore Ahrens in Berlin ein, die von Vertretern des Propagandaministeriums und der Reichsgrundgesellschaft begrüßt wurden. BDM-Mädel überreichten den glücklichen Seefahrern Blumensträuße. Auf der Stirnseite des Bahnhofs hatten ein Sturm der Marine-SM, eine Schiffsartillerie der Marine-SM und ein Flügel der SM-Ausstellung genommen. Heinz Goedecke, der Gestalter der Wunschkonzerte, entbot den Willkommensträger, und unter den Klängen des Engeland-Liedes ging die Fahrt nach dem Berliner Rathaus, bei dem die „Bremen“ die Befreiung überall von den Berlinern jubelnd begrüßt wurde.

Im Rathaus wurden Kommandore Ahrens und die Besatzungsmitschüler von Bürgermeister Steeg empfangen, und anschließend trugen sich die Seefahrer in das Ehrenbuch der Stadt Berlin ein.



Kommandore Ahrens trug sich in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein.

Am Sonntag weilte unter Führung des Kommandore Ahrens eine Abordnung der „Bremen“ als Guest des Großdeutschen Rundfunks in Berlin. Die Gäste wurden im Berliner Rathaus empfangen, wo sie sich in das Goldene Buch eintrugen. (Wellbild-Wagenborg-N.)

inen (Wallstraße-Anselm) zu beachten. Die Sonnabstolzonne, die zehn Meter für Transfusionsen, ferner Medikamente und sieben Sanitätskantos mit sich führt, wird auf der englischen Station Puerto Stanley dringend gebraucht, um die Schwerverletzten auf dem englischen Kreuzer „Cretier“ zu versorgen. Werner hat die britische Postkarte 180 Meter und Marrazza für das Marinahospital auf den Malvinen gelaufen und verschifft. Die britische Ursolstadt gegenüber den eigenen Booten aus Prestigearten ist unerheblich. Über 150 Schwerverletzte müssen auf dem langsam fahrenden Kreuzer, der sehr schwere Schlauchboote hat, saeßtana die mühsame Seeerei aufhalten, lediglich um zu verhindern, daß die Besatzung irgendeines argentinischen Booten, das lärmend zusammen geschossene Schuß leben könnte. Das unmenschliche Verhalten dürfte die Zahl der Todesopfer an Bord der „Cretier“ unendlich erhöhen.

## Die Politik Italiens

Große außenpolitische Reise des Grafen Ciano. — Italiens Haltung gegenüber den weltpolitischen Entscheidungen.

Der italienische Außenminister Graf Ciano hielt seine In aller Welt mit großer Spannung erwartete Rede vor der faschistischen und korporativen Kammer. Er gab in mehr als zweistündigen Ansprüchen einen umfassenden Rückblick auf die italienische Außenpolitik seit 1935 und ihre Entwicklung, um dann die aktuellen Fragen zu erläutern, wie sie kurz im Tagebuch des Großen Rates des Faschismus bereits verhandelt waren.

Schon lange vor Beginn der Sitzung war das Haus bis auf den letzten Platz besetzt. Besonders stark vertreten war das Diplomatische Korps, darunter Botschafter von Mauren, nicht beladen waren auch die Tribünen des Palais und der hohen Militärs. Einige Nationalräte waren in faschistischer Uniform erschienen und bestreiteten den Duce und den Außenminister mit lärmischen Applausen. Stammvertreterkundt sprach sofort dem Außenminister Ciano das Wort.

## Der italienische außenpolitische Rechenschaftsbericht

In dem außenpolitischen Rechenschaftsbericht vor der faschistischen Kammer wies Graf Ciano einleitend darauf hin, daß der Duce bereits im Jahre 1927 vorausgesagt habe, daß Europa zwischen 1935 und 1940 an einem Wendepunkt seiner Geschichte befinden werde. Niemand anders als der Duce sei es gewesen, der rechtzeitig auf die Notwendigkeit einer Revision der ungerechten Friedensverträge hingewiesen habe und dabei immer der Normal begegnet sei: "Die Revision ist der Krieg". Die Union, Europa im Zustand der Erstarrung zu erhalten, habe dazu beigetragen, die Kräfte der Wiedergeburt zu unterdrücken und lähmen zu lassen. Italiens Verhandlungen durch den Vorhalt eines Abkommen zwischen den vier westlichen Großmächten und durch die Vorlage eines entsprechenden Abriegelungswurzes dem verhängnisvollen Lauf der europäischen Politik Einhalt zu gebieten, leien gelangt. Unter diesen Umständen, so erklärte Graf Ciano, habe Italien nur eine Pflicht, aus eigenem Willen und eigener Kraft für die Verteidigung seiner Interessen und den Aufbau seines Reichsstaates zu sorgen.

Noch dem Hinweis auf die gewaltigen Anstrengungen, mit denen das äthiopische Unternehmen durchgeführt worden sei, schloß Graf Ciano lobend die Rolle Italiens während der spanischen Kriege. Italien, das löste die große Bedeutung der Erneuerung des Generalissimus Franco und deren gewaltige Auswirkungen in internationaler und gewöhnlicher Hinsicht begriffen habe, habe sich dann, als Beweis für eine Einigung gegen Sizilis zugunsten des Generals Franco vorgezogen hätten, entschlossen, sein heldenhaftes Freiwilligenkorps nach Spanien zu entsenden. Unter den Ländern, so fuhr Graf Ciano fort, die die heroische Anstrengung des Landkriegs verstanden und unterstützen, befand sich auch Deutschland. Die Politik der Kirche Rom-Berlin, die sich während der abendländischen Kreise angebahnt hatte, fand ihre entscheidende Anwendung bei der nationalspanischen Revolution. In den Berliner Protokollen und bei der Zusammenkunft mit Hitler in Berchtesgaden wurde die Grundlage einer engen deutsch-italienischen Zusammenarbeit festgelegt. Noch dem Hinweis des Duce in Deutschland sei Italien dem Antikommunistenpartei beigetreten.

Noch einem Hinweis auf den Ausritt aus dem Österreich ging Graf Ciano auf die Septemberkriege 1938 und die sich daran anschließende Münchener Zusammenkunft ein, deren Ziel nicht so sehr die Wahrung einer nationalen Widerstandsfraze als vielmehr die Schaffung der Voraussetzungen dafür gewesen sei, daß eine Periode der Versöhnung und der Zusammenarbeit zwischen den Nationen möglich werden sollte. Durch die Machenschaften jener Kräfte, die haben, wie ihren Händen die Freiheit Europas entflieht, und die nur vom Demenken Wunsch der Vergeltung beeinflußt waren, sei jedoch auf München das Attentat unternommen geblieben. Wie wieder München! wurde die Parole, und zwar in dem Sinne, daß der Zugang zum Friedensweg, den München gestiftet hatte, wieder verliegt werden müsse. Dies sei geliebt durch die nach München getriebene Politik der sogenannten "Friedensfront", deren Zielstellung auf die ideologische, politische und militärische Einkreisung Deutschlands und Italiens hinauslief. Nach einem Hinweis auf die Schaffung des Protektorats Böhmen und Mähren durch Deutschland und die Vereinigung Altbauens mit Italien erklärte Graf Ciano, schon während des abendländischen Konflikts hätten die englische und französische Regierung verfügt, im Mittelmeer ein Regime gegenwärtiger Bestandsnot im Hinblick auf die Möglichkeit eines Konflikts mit Italien zu gründen. In der Entschlossenheit Italiens sei damals dieser Plan gescheitert. Graf Ciano wußte dann die einzelnen Etappen des Einführungssatzes der Weltmächte von der Ankündigung des englisch-französischen Garantieabkommens an Polen bis zum Tilsiterpakt auf. "Auf diese Weise", so zog Graf Ciano sein Urteil über die Politik nach München zusammen, "wurden die Männer dieser Einkreisungsfront geschlossen, die dazu ausgerufen waren, die Blöße Deutschlands in Osteuropa und Italiens im Mittelmeer und auf dem Balkan zu vollenden. Nichts war natürlicher", so fuhr Graf Ciano fort, "als daß Italien und Deutschland unter diesen Umständen in einen Meinungsaustritt einzutreten, der bekanntlich am 6. und 7. Mai in Mailand stattfand und bei dem sich ergriff, daß die Lage in Rom und Berlin absolut gleich bewertet wurde." Als Ergebnis der Beileidsschluß im der bestehende Abschluß eines Bündnisses angenommen worden, dessen Unterzeichnung in Berlin am 22. Mai stattfand. Dieser Pakt stellte die Beziehung zwischen Italien und Deutschland auf gleichen Fuß, auf dem nun die Beziehungen zwischen Frankreich und Großbritannien seit geraumer Zeit standen. Die Verantwortung für die Auseinandersetzung Europas in zwei entgegengesetzte Blöcke trete keineswegs Italien und Deutschland. Vielmehr hätten die Demokratien tatsächlich auf eine solche Einteilung hingearbeitet. Das Berliner Abkommen war lediglich die Antwort an jene, die uns zu drohen bedrohtigten.

Graf Ciano bezeichnete dann bis ins einzelne die Gründe für die Spannung zwischen Deutschland und Polen: "Man muß in jede Zeiten zurückgreifen, da Polen als unabdingbarer Staat gesehen wurde, auf die Form, in der es geschaffen und auf die Absichten, welche es gerade in dieser Form geschaffen würde. Um die Staaten, die die Kerkerzettel blieben, in die man Deutschland zwangen wollte, zu lätzen, blieb man sie mühlos in politischer und völkischer Hinsicht auf, ohne sich Rechenschaft darüber abzugeben, daß gerade diese Ausbildung eine Schwäche und eine Verunsicherung in sich schloß." Man habe gezeigt, daß Polen angehoben seiner Bevölkerungsgröße im Begriff sei, eine Großmacht zu werden. Über von den 34 Millionen Einwohnern seien in Wielkopolska vielleicht zwanzig, vielleicht auch nur 12 Millionen Polen gewesen. In diesen unheilvollen organischen Fehlern sei die beginnende Spannung und das Vorhandensein des Kriegsbüros, der das augenfällige Beispiel des ganzen Abwehrkampfes der faschistischen Welt darstellte. Graf Ciano warf sodann die Machiavellie der deutsch-polnischen Beziehungen und Abwege der Epochen auf, die zu immer gefährlicheren Konflikten gezwungen hätten. Zu den Ereignissen in der letzten Kriege übergehend, sagte Graf Ciano: "Am 21. März lud die deutsche Regierung die polnische ein, die Tanzier und die Körnertrage zu hören. Die deutschen Vorladungen wurden von den unvorbereiteten Beobachtern als gerichtet und gemäßigt angesehen. Die politische Antwort war ihrem Weinen nach einer Absehung. Der am 31. März angekündigte französisch-englische Friede, Polen eine militärische Garantie anzubieten, führte zu einer endgültigen Verfestigung der Warschauer Haltung. Die Lage nahm von jenem Tag an eine gefährliche Wendung. Der Duce habe schon im Mai die Kultursammler der enklave

reichen Neuerung auf die Rollen gesetzt, die die bedingungslose Garantie in den Händen der politischen Regierung für einen Frieden Europas haben mußte. In der Tat weigerte sich Polen, durch diese Garantie stark gemacht, den Weg der Auslösung zu gehen, als noch größte Möglichkeiten der Verbündung bestanden.

Graf Ciano ging sodann auf die Salzburger Verhandlungen mit dem Führer und dem Reichsbaumeister ein. An diesen Verhandlungen habe der Führer wiederholst seinen Willen tungebetan, unter allen Umständen eine Verallgemeinerung der Krise zu vermeiden. Von da an sei es für die Rettung des Friedens notwendig gewesen, eine Sache zu machen, die Deutschland die Anerkennung seines guten Friedens sichernde und die Atmosphäre des Vertrauens für eventuale Verhandlungen vorbereite. Der Außenminister erwähnte anfänglich die deutsch-russische Annäherung, die vom Canossa-Sang der Weimärkte und ihren Versuchen folgte, Sachsenland zu einer militärischen Zusammenarbeit zu bringen. Was dabei Italien betreffe, so sei über die russische Frage zwischen der Reichsregierung und Italien bereits im April und Mai im Sinne einer Einigung gesprochen worden. Gino Slatini dann den letzten Versuch des Duce zur Belebung des Konflikts eine internationale Konferenz einzurufen, die das Ziel habe, die Bestimmungen des Vertragtes Titules als der Ursache der dauernden Störungen des europäischen Lebens einer Revision zu unterstellen. Dabei liegt der Außenminister seiner Ansicht, daß auch dieser letzte Versuch an den britischen Forderungen nähert. Neben die Sache, die Italien nach der Ministrerierung vom 1. September eingenommen hätte, habe Italien Einvernehmen mit der Reichsregierung erachtet.

An diesem Zusammenhang wüßt er nachdrücklich die österreichischen Gesetze und französischen Praktiken und die Gründe dafür, daß Italien zu seiner wichtigsten Partei und seinem Führer bestimmt hätten, insbesondere die Unterstützung, ob Italien den Krieg schaue. Es wurde dann eindeutig die Erklärung des Führers vor dem Reichstag und kennzeichnet schwach die Verantwortung der Weimärkte, die es mit dem Hinweis an Polen, die Tschechoslowakei und auf Österreich unterliegen, sich auf den Boden der Tatsachen zu stellen. "Man muß sich auf den Boden der Tatsache stellen und auf ihm blieben, denn sonst wird man Europa nicht den Frieden zurückbringen, sondern nur erreichen, daß die Gegenseite sich verschärfen und der Konflikt verstärkt wird und vielleicht weiter um sich greift."

Abschließend drückte Ciano den Wunsch aus, zum Ausdruck Erinnerung und Frieden im Donau Raum und im Balkan aufrechtzuhalten und belebt zu leben und schloss mit einer Kundgebung des unbegrenzten und leichten Entsatzes Italiens, seine Interessen und seinen Freunden auf dem Land, in der Lust und zur See, seine Ehre und seine Zukunft als Großmacht zu schützen und zu verteidigen.

## Über Wochenende

Weichheitsaufsichtsleiter Dr. Ley befürchtete in Podolsk verschlechte Verhältnisse und prüfte die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Bevölkerung. Auf Einladung des Gauleiters Greiser sprach Dr. Ley im großen Saal der Dienststelle des Reichsverkehrsministers zu den Vertriebsführern und -beamten des Lodzer Wirtschaftsbezirks.

Weichheitswirtschaftsminister Kunz, der in Krakau weilte, wurde auf dem Bahnhof von Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank und einigen seiner Mitarbeiter begrüßt. Der Reichsverkehrsminister machte eine Stadtumrundung und kam auf der Burg zu Krakau mit dem Generalgouverneur aus eingehender Besprechung über wirtschaftliche Fragen.

Das deutsche Kulturleben der alten deutschen Stadt Krakau nahm mit zwei Konzerten der Wiener Philharmoniker unter Generalmusikdirektor Knappertsbusch, die auf Einladung des Generalgouverneurs Dr. Frank hierhergekommen waren, seinen Anfang. Den Anfang zu diesem Wiedererstehen des deutschen Kulturzentrums Krakau, das einst der Stolz Europas war, bildete ein feierlicher Empfang der Wiener Philharmoniker im ehrwürdigen großen Saal der Krakauer Burg durch Generalgouverneur Dr. Frank.

## Als unserer Heimat.

(Notizen der Redaktion, am auszugewählte, verlesen.)

Wilsdruff, am 18. Dezember 1938.

### Jubiläen und Gedenktage

19. Dezember.

1938: Der Bildhauer Adam Kraft in Schenckendorff gest. — 1909: Die Tragödin Klara Ziegler in München gest. Sonne und Mond:

19. Dezember: S.-A. 8.07, C.-U. 15.47; R.-U. 0.04, R.-W. 12.04

### Das Schmolz der Eisblock

"Na, Frau Edel, haben Sie schon einen Weihnachtsbaum gekauft?" Die beiden Frauen schauten über den Marktplatz durch eine Gasse von Tannenbäumen. Es duftete nach Wald, Weihnachtliche Stimmung kam aus dem Nadelgrün.

"Warum Weihnachtsbaum?" Frau Edel sah aus, als ob sie ihr ein Eisblock in der Brust. "Wo mein Mann an der Front ist..."

"Und Ihre beiden Kinder? Aber Frau Edel! Dokumenten Sie über Herz bringen!"

"Mein Gott... Wir werden schon darüber hinwegkommen!" Wenn ich nicht einmal einen bunten Teller hinstellen kann...

— Aber Sie erhalten doch für jede Lebendmittelorte Schokolade und Weißerchen, Dominosteine, Weißerläuse, Printen, Schokoladenherzen, Brotzeln...

"So natürlich... aber das ist man so nebensibel auf..."

"So ist das aber nicht gedacht, Frau Edel. Auf drei Karten erden Sie einen ganzen Berg Süßigkeiten! Wenn Sie das gleich alles aus der Tüte annehmen und im Handumdrehen verputzen, bleibt für die bunten Teller allerdings nichts übrig."

"Na... wenn mein Mann hier wäre..."

"Und nun riechen Sie sich einmal folgendes vor: Der Weihnachtsabend ist da. Ihre Kinder haben Sie ins Bett gestellt, Sie sitzen in der Schmolze und blasen Trübsal. Wohllich klingt es. Ihr Mann steht da! Urlaub! Ich will Ihnen ja keine Hoffnung machen, aber möglich ist es doch! Schießen werden Sie sich draußen, wenn es bei Ihnen so ganz unvorhersaglich ausläuft. Und kommt Ihr Mann nicht auf Urlaub, so schreiben Sie ihm einen nach Weißerchen duftenden Brief...

„Wie schön das beim Schlafenden Lieberbaum war... wie die Kinder ihre Geschenke und bunten Teller umjubelten... wie Sie alle an den Teller da draußen dachten..."

Der Eisblock in Frau Edel schien geschmolzen. Wärme strahlte aus ihrem Blick. Sie ging an den nächsten Verkaufsstand und fragte den Ladenmann: "Was kostet dann das Bäumchen da?"

Blaa.

## Luftangriffe wieder gescheitert

Britische Ausführungslüge über der Nordsee

DNB, Berlin, 17. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Die Luftwaffe führt Ausführungslüge über den Nordseegebieten durch.

Versuche britischer Bombenflugzeuge, in der Nacht vom 16. zum 17. Dezember die Inseln Norwegen und Sylt anzugreifen, scheiterten. Eine Anzahl Bomben fiel in die See.

## Erfolgreiches Stoßtrupp-Unternehmen

Eingeschlossene ermächtigten wichtige Ausschlüsse über den Feind.

Ein deutscher Stoßtrupp stieß im Grenzgebiet südöstlich der Mosel südöstlich Wadern vor und gelang in ein zeitweise recht heftiges Gefecht mit der Besetzung von sechs feindlichen Unterständen.

Bei diesem Unternehmen, in das auch die Artillerie einschlug, wurden dem Gegner erhebliche Verluste zugefügt, während die eigenen Verluste gering waren. Zwei Mann des Stoßtrupps werden vermisst. Die eingeschlossenen Gefangenen erzielten wichtige Ausschlüsse über die Feindlage.

## Japanischer Botschafter bei Molotow

Verhandlungen über den Handelsvertrag beginnen.

Der japanische Botschafter Togo lud die Außenkommission Molotow ein, um mit ihm die mit der sowjetisch-japanischen Fischerei-Konvention zusammenhängenden Fragen zu besprechen, die bis jetzt offen geblieben waren. Wie von japanischer Seite verlangt, hat Molotow dabei in Aussicht gestellt, daß ab 1935 jeweils nur für ein Jahr erneute provisorische Fischerei-Konvention diesmal für einen längeren Zeitraum abgeschlossen werden soll. Der Erlass der so genannten provisorischen Konvention, die in letzter Zeit jedes Jahr zu langwierigen Verhandlungen und Missverständnissen geführt hatte, durch einen neuen Vertrag ersetzt einem dringenden Wunsch der japanischen Seite, dem bisher von Seiten der Sowjetregierung niemals Rechnung getragen worden war. Gleichzeitig wurde, wie man hofft, vereinbart, daß die Verhandlungen über den zwischen Japan und der Sowjetunion abzuschließenden Handelsvertrag am 10. Januar 1939 in Moskau beginnen sollen.

## Die Russen an der norwegischen Grenze

Aus Kirkenes wird gemeldet, daß russische Truppen in Höhe von etwa 4000 Mann, begleitet von zahlreichen Taifern, an der norwegisch-finischen Grenze eingetroffen sind und die Verfolgung der Finnen nach Süden forschten.

Von Fluglinien weiter eröffnet, wird die russische Offensive in Nordfinnland weiter erfolgreich vorgetragen. Überreinholende Meldungen von dem Frontabschnitt aus der Karelien sind weiterhin ausdrücklich aufgehalten worden, wobei die Russen Berufe erzielt haben sollen.

Der Bericht des Generalstabes des Militärbezirks Finnland vom 16. Dezember meldet, daß die sowjetischen Truppen ihren Vormarsch in der Richtung von Murman und Ustja fortsetzen haben. In dem Ort Murman hätten die Finnen beim Rückzug gesetzt alle Gebäude in Brand gesetzt und die Bewohner gewaltsam abtransportiert.

## Stoßoper in Hessen

Die finnische Presse veröffentlicht amtliche Befehle des Stoßopers des russischen Bomberangriffs auf Helsinki am 30. November und 1. Dezember. Nachdem die Aufklärungsarbeiten in den noch immer abgesperrten betroffenen Straßen beendet sind, hat sich einschließlich der in den Krankenhäusern Versorbenen die Zahl der Stoßoper auf 80 erhöht.

## Der Kavkrieg der Hitler-Jugend

Holzfiguren fanden reisenden Obaz

Kavkrieg — doch diesmal ist nicht die auf brutale Weise von englischen Seeräubern durchgeführte Vergewaltigung der neutralen Schiffahrt sondern der am Sonnabend und Sonntag von der SA organisierte "Angriff" für das Kriegs-WWII gemeins. Die leute alljährliche Reichsstraßenfahrt war auch diesmal traditionsgemäß der Jugend vorbehalten.

Wieder konnte eine unerschöpfliche Geduldstreitigkeit festgestellt werden. Viele Volksgenossen benötigten bis nicht mit dem Erwerb einer der schönen Holzfiguren, sondern erst dann den ganzen Tag als Sammel für den Weihnachtsbaum. So kam es, daß in den Großstädten, z.B. in Dresden, schon am Sonnabend die Figurenabstände der Pimpfe und Hitlerjungen fast teillos vergraben waren und einige Marchenstücke des Vorjahrs als Legitimation verhaupten mußten, die im Interesse des Sohnes natürlich auch ihre Abnehmer fanden.

Da Verstärkung der Gewalt der jugendlichen Sammler war dafür Sorge getragen worden, daß nur Jungen und Mädchen mit vollständiger Wintertonuniform zum Einsatz gelangten und außerdem der Sammelabend für SA und SS an beiden Tagen für 16 Uhr festgelegt war, während die SA im allgemeinen bis 20 Uhr auf Polen war.

So gehört nun auch die leute diesjährige Straßensammlung der Vergangenheit an, und wieder konnte festgestellt werden: Kreis wurde von jung und alt gegeben mit dem Vorfall, das leute Straßensammler Ergebnis wieder zu übertrumpfen und damit im Kriege jetzt recht — vor aller Welt erneut den gesetzlosen Willen des ganzen Volkes zu beweisen.

Das Ergebnis in unsrer Stadt entspricht den gebetenen Erwartungen: 527,97 MWL konnte der Kassierer des W.W.II. den Sammelbüchern entnehmen.

Silberner Sonntag. Der Advent schleist weiter auf seinen Schalen über die schneebedeckten Felder und stoppt an unser Herz. Gestern war Silberner Sonntag und gab uns Gelegenheit, nochmals zu überprüfen, ob wir alle lieben Menschen, die uns nahestehen, mit einer kleinen Weihnachtsfreude bedacht haben. Gewöhnlich fällt uns erst in leichter Stunde noch ein, da können Sie das und das noch laufen und damit den jenen erfreuen. Von der Einkaufsgelegentlichkeit wurde gestern reicher Gebrauch gemacht, das Weihnachtsgelübde erliefen einen gewissen Höhepunkt. Nun ist die letzte Woche vor dem Fest eingeleitet worden; da gilt es die Stunden zu nutzen.

Mitterabend. Wieber war 22. Wilsdruffer Mittern von Führer das Ehrenkreuz verliehen worden: 2 das goldene, 5 das silberne und 15 das bronzen. In einer feierlichen aber erhabenen Zeremonie wurde es Ihnen am 14. Dezember im Sitzung

# Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt Nr. 295. Montag, den 18. Dezember 1939

## Tagespruch

Im altem Leben ist ein Trick  
Noch unten und noch oben;  
Wer in der rechten Mitte blieb  
Von beiden ist zu loben. Griebe Rüdert.

## Die Schule im Kriege

Reichsminister Rüst auf der Arbeitstagung der Schulaufsichtsbehörden.

Am Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Berlin sprach anlässlich einer Arbeitstagung der Schulaufsichtsbehörden für die Volkss- und Mittelschulen des Großdeutschen Reiches Reichsminister Rüst über die Themen "Die Schule im Kriege" und "Lehrer nach Kriegs- und Lehrerbildung". Reichsminister Rüst nahm dabei auf die zu Anfang des Krieges erfolgte Schließung aller Schulen Bezug und erklärte, wie glücklich er sei, daß die Wiederaufnahme des Unterrichts so schnell möglich gewesen sei. Auf weite Sicht kann es sich das deutsche Volk nicht leisten, seine Schulen zugunsten einer auch nur den Schulbetrieb zu verlieren, denn der Krieg hat die Anforderungen an die Schule noch weiter gesteigert. In den Schulen sind die Generationen, die nach dem Kriege antreten müssen. Der Krieg wird eine neue Welt schaffen, und die wird geführt sein. Darum muß die Jugend vorbereitet werden.

Die Frage des Lehrer Nachwuchswachses, so führte Reichsminister Rüst weiter aus, wird zur Zeit durch den Bedarf der neuen Organe besonders kompliziert. Dieser einmalige Lehrerbedarf von vielen tausend Lehrern wird durch außerordentliche Maßnahmen gedeckt. Für die Deckung des weiterlaufenden ordentlichen Nachwuchsbedarfs ist im Frühjahr 1933 ein neuer Weg eröffnet worden durch Einrichtung von Ausbaulehrgruppen, durch die besonders ausgeschulten und befähigten Absolventen der Volkss- und Mittelschulen und des Landjahrs den Hochschulen für Lehrerbildung zugeführt werden. Reichsminister Rüst hofft daher, daß im kommenden Jahr die Belegschaft dieser Ausbaulehrgruppen, die sich hervorragend bewährt haben, stark vermehrt werden würde.

Der Reichswohlfahrt des NS-Dezemberbundes, Gauleiter Fritz Wächler, hatte sämtliche Gauleiter des NSLB aus dem Reich zur ersten Arbeitstagung seit Kriegsbeginn nach Berlin geladen. Nach Worten des Gedenkens an den Einsatz der Erzieherschaft an der Front und an die Gefallenen aus ihren Reihen zählte Gauleiter Wächler die Kriegsaufgaben auf, die er der Erzieherschaft stellte. Eines der wichtigsten Vorhaben für die Schule selbst ist der großzügige Bildungsplan des NS-Dezemberbundes. Ein Bildungswert soll alle deutschen Schulen mit aktuellem Bildmaterial für den Unterricht versorgen.

## Gauleiter Bohle sprach zu den deutschen Seelehrern

Der Vater der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter E. W. Bohle, der gleichzeitig der Gauleiter der deutschen Seeleute ist, sprach über sämtliche Maßnahmen des Deutschen Kurzwellenenders zu den deutschen Seeleuten, die zum Teil seit Ausbruch des Krieges mit ihren Schiffen in neutralen Häfen festliegen.

Der Gauleiter brachte in seiner Ansprache zum Ausdruck, wie eng sich ganz besonders heute die Heimat mit diesen Seeleuten verbunden fühle, und wie alles getan wird, um ihr Los zu erleichtern und für ihre Angehörigen in der Heimat zu sorgen. Durch Reichsausflug sind die Familien dieser Seeleute den Angehörigen der zur Wehrmacht eingeschlossenen Soldaten gleichgestellt. Damit erhalten sie neben auskömmlicher Unterhaltung Kinderzulagen, Ausbildungsbihilfen, Krankenfürsorge und Beihilfen für etwa eingegangene Verpflichtungen im Rahmen des Haushaltes. Weiter haben sie die deutschen Reedereien bereit erklärt, nach Möglichkeit austretende Hörten anzutreten.

"Die Heimat", so lädt Gauleiter Bohle dann weiter aus, "und die deutsche Volkgemeinschaft müssen heute auch von Euch Opfer fordern. Euer Geist muss sich nun bewähren. Wie Eure Brüder in der Heimat, steht Ihr vor der rohen Probe Eures Charakters und Eurer Gesinnung. Ich vertraue auf Euch alle. Tantum den Landern, die Euch Gauleitenschaft gewährten durch Eure Haltung. Ich weiß als Euer Gauleiter, daß Ihr Euch in dieser Einsicht und in Eurem Opfer von niemandem übertreffen lasst."

Der Gauleiter schloß seinen Appell mit den Worten: "Ich möchte Euch sagen, daß ich stolz darauf bin, der Gauleiter der deutschen Seeleute zu sein. Durch mich grüßen Euch Eure Frauen und Kinder und alle, die Euch lieb und wert sind, durch mich grüßen Euch Eure Heimat Großdeutschland. Wir sehen uns wieder nach dem Sieg. Es lebe der Führer!"

## Dichter und Kämpfer

Reichsleiter Rosenberg sprach auf der Morgenfeier der NSDAP.

"Dichter und Kämpfer", unter diesen Leitworten stand die Morgenfeier der NSDAP, die aus Anlaß der 8. Reichstagung des Amtes Schriftumspflege im Berliner Schillertheater stattfand.

Mit den führenden deutschen Dichtern, den Vertretern des kulturellen Lebens der Reichshauptstadt hatten sich Angehörige der deutschen Wehrmacht viele Verdunstungen aus Berliner Cafés, zu einer feierlichen Stunde der Besinnung auf die ewigen Werte des deutschen Volksstums vereint. Soldaten und Dichter hatten sich zusammengefunden, um, wie Reichsleiter Rosenberg in seiner Ansprache betonte, inmitten des deutschen Kampfes all jener Stimmen zu geben, die einmal in der deutschen Geschichte sich erhoben haben, um für die Seele der Deutschen zu sprechen, ihre Werte zu verehren und sie als Kraft einzusehen in dem gegenwärtigen Daseinskampf unserer Nation.

Unter Bezugnahme auf den von Staatschauspieler Paul Hartmann gesprochenen "Gesang der Deutschen" von Hölderlin hob Rosenberg hervor, daß damals, als diese Worte geschrieben wurden, Deutschland politisch darunterlag, so daß der Dichter wohl Symbole einer großen Vergangenheit, nicht aber den Willen fand, der großen Idee von deutschem Wesen eine einheitlich starke Verkörperung zu liefern. Hölderlin wurde von dieser Nacht umjagt, aber die Stärke, die er in den wenigen Jahren seines wachen Lebens niedergelassen, sind in steigendem Maße seitliche Kräfte für immer größere Kreise des deutschen Volkes geworden. Und sie sind, wie viele andere Werke deutscher Kunst, heute für uns sowohl Antrieb für neue Schöpfungen, als auch Stärkung des Kampfwillens, diese Schöpfungen zu verteidigen, durch die Kraft der Waffe den Ursprung zu liefern, dem in allen Jahrhundertern die prohen Werte deutscher Kultur entstiegen.

Einst lebte Deutschland, so erklärte Rosenberg, nach 1870/71 die Neugründung des Reiches. Ein Traum alter Deutschen schien endlich einmal seine politische Erfüllung zu finden. Und doch zeigte sich, daß dieses Reich in heiligendem Maße die Seele seines Volkes verkümmert habe; eine Welt der Technik und des Handels war wie eine Turzzeit über die Nationen gekommen. Angehiebt dieses babilonischen wirtschaftlich bestimmten Zeitalters verhindern wir, wenn inmitten des Reiches von 1870/71 sich wieder Dichter und Propheten erheben, die, unbedingt durch allen äußerlichen Glanz, für die unabdingbaren Forderungen der deutschen Seele eintraten und deshalb mit den herrschenden Gestalten von Handel und Würde in bestige und erbitterte Feindschaft gerieten.

Angehiebt dieser geschichtlichen Tatsache erhebt sich die Mission der nationalsozialistischen Bewegung inmitten des heutigen Krieges, auch all jenen Stimmen zu geben, die einmal in der deutschen Geschichte sich erhoben haben, um für die Seele der Deutschen zu sprechen, ihre Werte zu verehren und sie als Kraft einzusehen in dem gesamten Daseinskampf unserer Nation.

## Fahnenumgebung im Wartheland

Baldur von Schirach auf dem Standortappell der SA in Posen.

Der Reichsjugendführer übergab im Thronsaal des Posener Schlosses im Rahmen eines feierlichen Standort-

## Ruhmesblatt der Wehrmacht

Die Unangreifbarkeit der deutschen Westgrenze ist durch den bisherigen Kriegsverlauf aufs eindrucksvollste erwiesen. Wenn nun weder die östliche Artillerie- und Spähtruppmäßigkeit noch die erprobten Kämpfe um das Vorfeld zwischen den beiderseitigen Festungslinien als kriegsentscheidende Unternehmungen gedacht gewesen sind, so verbirgt sich jedoch eine Fülle von einsagungsvoller Arbeit und einsatzbereiter soldatischer Leistung hinter den Szenen des täglichen Wehrmachtsberichtes.

Der Krieg im Vorfeld des Westwalls erfordert zumindest Hingabe und große Leistungen von Führung und Truppe und ist alles anderes als eine Möglichkeit zur Erholung und Ferstreuung, sondern er ist eine bittere Angelegenheit. Schwiegend gehorcht der deutsche Soldat und erwartet den Befehl des Führers. Wo und wann der Befehl: "Grau und durch" gegeben wird, ist nicht Gegenstand der Erwagungen deutscher Soldaten. Sie sind Soldaten und gehorchen. Ziemlich noch spielt sich der Krieg im Gelände ab, wo der Infanterist die Lage entscheidet. Es ist bezeichnend, daß der Feind bisher an keiner Stelle auch nur in Sichtnähe der deutschen Festungslinien herangekommen ist. Die deutschen Vorfeldtruppen führen ein Leben, das von den Annehmlichkeiten des Daseins ja gleichermaßen verhindert wird.

Die Arbeit der Spähtrupps, die Tag für Tag und Nacht für Nacht ins Niemand-land vordringen, ist jedesmal eine vollgültige soldatische Leistung. Jede Bewegung im eigenen Vorfeld und im feindlichen Gelände vollzieht sich heute in einem unglaublichen Maßstab. Der Soldat im Vorfeld kann auf seine äußere Erscheinung nicht eitel sein. Dankbar sieht er an seiner Seite die erprobten Kameraden der Panzerdivisionen in den Uniformen des Reichsarbeitsdienstes. Was diese alten und jungen Männer unter den schwierigsten Verhältnissen heute im feindlichen Feuer, im Vorfeld und im gesamten übrigen Kriegsgebiet täglich leisten, wird ein besonderes Ruhmesblatt der deutschen Wehrmacht füllen, der sie ja als vollgültige Soldaten angehören.

Das äußere Bild des deutschen Soldaten an der Westfront ist durchaus gezeichnet von der Wirklichkeit dieses Krieges: mit allen seinen Opfern, Anstrengungen und Entbehrungen, aber auch von seiner hochgemüten Stimmung und seiner wunderbaren Kameradschaft. Solange Deutschland mit den Feindsmächten im Kriege steht, wird die Westfront dieses Bild immer klarer ausprägen. Es zeigt den Soldaten aller deutschen Stämme im Vollbesitz seiner kämpferischen Werte — täglich bereit zum letzten Einsatz wie zu peinlicher Pflichterfüllung im Alltag des Dienstes. Das Wort "Westfront", das im Weltkrieg bereits höchsten Abel erlangte, wird auch in der Geschichte dieses Krieges nur mit Ehren genannt werden können.

Appell den angetretenen Einheiten der SA und des Jungvolks 32 Gefolgsschiffahnen und 32 Wimpel für die ersten Einheiten des SDM und des JMW im Wartheland.

„Ihr tragt nun die Fahne des Großdeutschen Reiches“, so wandte sich Baldur von Schirach an die Jugend des neuen Reichsgaues, „und ihr seid damit von klein auf diesem Großdeutschen Reich verpflichtet. Die Fahnen des Glaubens, der Tapferkeit und der Selbstlosigkeit, unter denen auch deutsche Soldaten in diesem Lande starben und siegen, bedienen für uns die höhere Heimat. Sie sind das irdische Zeichen, das für uns Sinnbild der Ewigkeit ist. Ich weiß, daß ihr entschlossen seid, diese Fahnen so zu sehen und sie auch so zu empfangen.“

Um Anlaß an die Feierstunde begab sich der Reichsjugendführer zur Gebietsführerschule nach Eichenhain und besichtigte die einzelnen Bauten der seit drei Wochen in Eichenhain zusammengezogenen SA-Führer beim Ordnungsdienst, beim Geländedienst und beim Sport.

## Auf den Spuren der polnischen Mordbestrafen

Wieder 26 Leichen Volksdeutscher gefunden.  
Die Aufdeckung politischer Gräueltaten, die in den ersten Kriegstagen an mehreren Volksdeutschen verübt wurden, nimmt immer noch kein Ende. Die Polener Centrale für die Gründer ermordeter Volksdeutscher hat an ihren letzten Bergungsfabriken, die sie bis dicht vor Warschau führten, erneut eine Reihe von Gräbern mit Leichen von 26 bestattlich ermordeten Volksdeutschen aufgefunden.

Die verhüllten Opfer des polnischen Mordtrances sind ein weiterer grauenhafter Beweis für das bestialisches Morden entmündiger von England ausgeüblicher Banden gegenüber der deutschen Zivilbevölkerung im ehemaligen Polen. Die Leiche eines Volksdeutschen haben die Bestien in einen Raubtrophäen geworfen und darüber eine Latrine für polnische Soldaten errichtet.



Hinter der dampfenden Küchenkolonne marschiert es sich nochmal so gut.

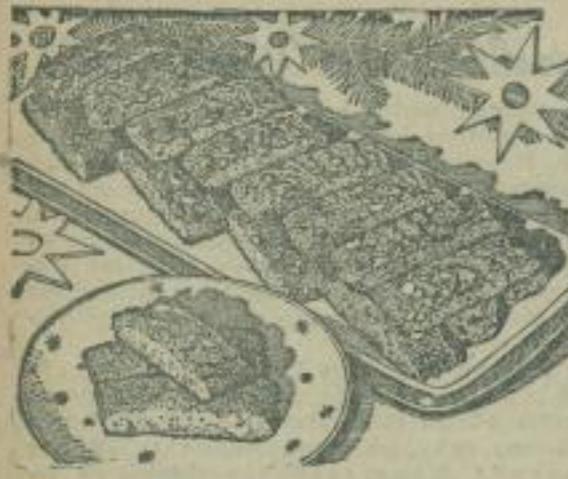
Vormarsch bei einer Geschützübung im Westen.

(P.R.v. d. Piepen-Wk. Abg. R.)



... und dort sitzt der französische Beobachter.  
Von der Artillerie-B-Stellung in der dichten Kiefernblüte lehnt ständig scharfe Augen dem Beobachter in die Karten.

(Weltbild-Wagenburg-M.)



# Dr. Oetker-Weihnachtsschnitten

ein lohnendes Rezept ohne Fett:

Teig: 250 g Weizenvollmehl.  
1 Tlgs. (oder 1 Löff.) Dr. Oetker "Bäckin", 100 g Zucker.  
2 Löffeln Dr. Oetker Backöl Buttermangel.  
2 gest. Löff. geriebener Zimt, 2 Eier.  
50 g Mandeln oder Haselnüsse, 10 g Karamell.  
Zum Bestreuen:  
Kakaos entzuckerter Frischmilch.  
Zum Bestreuen:  
15 g Mandeln oder Haselnüsse.  
1 Plätzchen Dr. Oetker Vanillepudding.

mit  
**Dr. Oetker Backpulver „Bäckin“**

## Das ist Englands Schuld!

2000 ermordete Volksdeutsche in Stadt und Landkreis Bromberg

Wenn von den Bromberger Opfern die Rede ist, wird in der Regel von 1000 hingerichteten Volksdeutschen gesprochen. Genaue Erkundigungen an amtlichen Stellen haben folgendeahlen feststellen lassen:

Allein in der Stadt Bromberg wurden etwa 1000 Volksdeutsche ermordet. Aber die Zahlung der Toten und Verwüstungen ist noch nicht abgeschlossen. Noch immer laufen neue Meldungen ein. Auch im Landkreis Bromberg wurden rund 1000 Volksdeutsche ermordet; 500 Verschleppten werden noch vermisst und 700 Volksdeutsche, die geflüchtet waren, sind noch nicht aufzufinden. Es sind also allein für den Bromberger Bezirk 2000 Todesopfer und rund 1200 Vermisste anzunehmen. Bromberg ist kein Einzelfall. Das Deutschtum im östlichen einst polnischen Gebiet hat ähnliche Schrecken erlebt und die gleichen Blutopfer aufzuweisen.

## Wie weit die Todesstrafe reicht

Erläuterung der Gewaltverbrecher-Verordnung.

In der amüsanten "Deutschen Justiz" äußert sich Staatssekretär Dr. Greifel vom Reichsjustizministerium über die Verbrecherabwehr im Kriegsstrafrecht und die neue Gewaltverbrecher-Verordnung. Das Kriegsstrafrecht bestimmt zunächst die bestrafte Haltung an sich, weil sie einem Verzweiflungsernst auch zur Umgebung Antritt gebe. Hier sei an das Abhören ausländischer Sender zu denken. Das Kriegsverbrechen werde vor allem in der Kriegswirtschafts- und in der Verordnung gegen Volksräuberungen gefangen. Dieser Kampf würde sich zur Zeit in seinem ganzen Ernst aus. Jetzt, nach einer zweimonatigen Erfahrung, könne schon etwas über die Täter bei Verbrechen gegen die Volksräuberungsverordnung gesagt werden. Täter seien hier ja immer bereits mehrfach nicht nur erblich Vorstrafe, die mit Sicherheit zur Todesstrafe führt. Sowohl Jugendliche in diesem Rahmen betroffen sind, handele es sich ja stets um diejenige Gruppe, an die der Bestreber dachte, als er die Verordnung gegen friditische Schwerverbrecher schuf, also um solche, deren Erbgang ihnen schon den Weg nach abwärts als wahrscheinlich vorzeichnet. Nur eine Gruppe von Tätern lasse aus diesem Rahmen die Volksräuberungen, die Schwäne usw. angezündet und sich dadurch an der Grundprinzipiengrundlage verständigt haben. Ihre Zahl sei gering. Sie hätten alle mit dem Leben gehuft. Sie handelten keins aus persönlicher Rache. Ihr Motiv und Ziel habe nichts mit dem Krieg zu tun gehabt. Sodann gelte der Abwehrkampf vor allem auch dem Terror an führender, Volk und Reich. Es werde Aufgabe der Justizverwaltung sein, dafür zu sorgen, daß die wachsende Fülle der Aufgaben der Sondergerichte ihre Sonderkräfte, Treffsicherheit und Schlagkraft nicht mindert. Die neue Gewaltverbrecher-Verordnung wolle das Gangsterium im weiteren Sinne mit dem Tode bestrafen, wobei der Gangster ebenso gut Kleinkriege und Bandenkrieger sein könnte. Für die gefährlich angeführten Beispiele, Raubzug, Straßenraub, Bandenkrieg habe das der Gesetzgeber zwingend festgelegt. Es werde für gleichgeartete und gleich schwere Gewalttat — etwa die Verordnung eines Galgenboots — grundsätzlich ebenso gelten müssen.

## Britischer Dampfer auf Mine gelöscht

Der britische Dampfer "Amble" (1162 Tonnen) ist durch eine Mine verdeckt worden. Die 17 Mann starke Besatzung ging am Sonnabend an Bord, nachdem sie sieben Stunden in eisernen Booten auf der See getrieben war.

## Die Liebe des Kaufmanns Profassow

ROMAN VON GLEESON

URHEBERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WENDAU

(Schluß)

Langsam ging sie Schritt für Schritt der Türr entgegen, blieb noch einmal an der Leiche Wossi Petrowitsch stehen. Dann schloß sich die Türe hinter ihr. Im Raum blieb kein anderer Raum als das Marschieren der deutschen Soldaten, ihre Bieder vom guten Kameraden, der dem einen von der Seite gerissen wurde.

\* \* \*

Der Sturm der vergangenen Wochen setzte sich in der Frühe des Morgens in einen sanft klopfenden Wind um, der eine Welle voll Frühling über das Land an der Grenze trug. Es duftete nach frischer Erde, in die der Schnee endgültig eingezogen. Und über dem Moor schwieg erster trügerischer Grünblümchen.

"Bald ist Sommer!" Der kleine braunhaarige Bub strich mit seinen langen dünnen Beinen durch den Schlamm der aufgeweichten Waldwege, schnupperte in der Luft, deren Kälte das frischeste Rot auf das abgehärtete Gesicht zwang.

"Sommer!" Wie von Plessow strich dem Jungen die wärmesten Haare aus der Stirne, necte den kleinen Träumen. "Sommer, Peter-Gustav, ist es noch lange nicht."

"Aber ich glaube daran!" verließ sich der kleine Gustav, wandte sich an den ernsten Schweigsamen Vater, der neben ihm durch den Vorfrühlingswald ging, in sich gekreist, als bewegte er die Sorgen der allmächtigen Mutter Natur im eigenen Herzen.

Plessow atmete die Lungen voll von der frischen Luft, packte den Buben hinter kleine Faust in seine eigene. "Glaub du nur! Wenn wir damals im Jahre 1914 nicht auch an den Sommer geglaubt hätten, mitten im

## Freiheit Europas?

So urteilt ein britischer Generalmajor: Nur nach Vernichtung der Londoner Monarchie möglich

Die im Berliner Aribalbenenverlag erscheinende Zeitschrift "Die Aktion, Kampfblatt gegen Plutokratie und Völkerverbung", veröffentlicht einen vor dem Krieg geschriebenen Aufsatz des britischen Generalmajors Hallier, der den Titel trägt: "Das Problem Europa, eine Untersuchung über Verfall und Rettung der Welt". In diesem Aufsatz wird davon erinnert, daß Oliver Cromwell einst für eine "Rettung der Welt durch Arbeit unter dem Gott Gottes" geeiert hat. Am Ende dieses Kapitels aber stand nicht die Herrschaft des Heiligen, sondern das Regiment des Kaisers. Ein Triumpf dieses wuchernden Reiches bedeutete die Ausplunderung Indiens durch England. Während der Bankier des französischen Königs Ludwig XVI. Astor, mit dem Risiko jonglierte, lagen in den Gewölben der Bank von England die Gold- und Silbervorräte fast der gesamten Welt. Die britische Plutokratie ist heute noch am Werk, um den Völkern jedes Eigenleben zu verneinen und dem britischen Kapitalismus möglichst zu machen. Ohne Vernichtung dieser Londoner Monarchie aber sei eine freie Zukunft Europas nicht zu erwarten.

So urteilt ein 103-jähriger Engländer über sein eigenes Volk, das das Weltreich zusammengebracht und zusammengebracht hat. Die britische Krone steht heute über einem Viertel der Erdoberfläche. Es ist eine Frage: wie lange noch? Denn die unterdrückten Völker streben gegen die britische Gewaltverschärfung an, und der von England verbrecherisch herauftreibende Krieg kann, das wird der Segen dieses Krieges sein, der Auslöser der Welt durch die britische Plutokratie ein für allemal ein Ende sehen.

## Kurze Nachrichten

München. Stabschef 2. u. 3. u. 4. wohnte der Weihnachtsfeier der Oberen SA-Habitu in der Münchner Tonhalle bei. Da der Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit der Stabschef den Gebrüdern der großen, auf Geduld und Verbergen miteinander verbundenen deutschen Familie. Heute wie damals wies sich die SA nirgends und von niemanden in ihrem Opergelände übertreten lassen.

Posen. Auf Einsabung des Reichsstatthalters und Sanitäts-Chefes besuchte der Reichshandwerksmeister Ferdinand Scramm in den letzten Tagen den Wartesaal des Reichshandwerkermärsches und besichtigte eine Reihe handwerklicher Betriebsverhältnisse und hatte mit den neuen Anstrengungen eingehende Besprechungen über den Ausbau des deutschen Handwerks im Reichsgau Wartheland.

Rom. Der Influentur der Nebentreppen, Marschall de Bonno, hat in Begleitung des Generalgouverneurs von Libyen, Marschall Vallo, zahlreiche Grenzmarkenabteilungen besichtigt und anschließend unter dem lebhaften Jubel der Eingeorenen in Rhät an der algerischen Grenze eine Moschee eingeweiht.

London. Der britische Ministerpräsident Chamberlain, die vor diesem Jahr gegen Deutschland erfüllte Groß, ist überraschend in Frankreich angelommen, um einige Tage bei dem britischen Militärgouverneur zu verbringen.

Brüssel. In Brüssel hat das Militärgericht erneut mehrere Personen wegen "desaietlicher Neuerungen" abgeurteilt. Ein Provinzialrat wurde zu drei Jahren Gefängnis wegen "Aufweigung der Soldaten zum Untergang" verurteilt, ein Kaufmann erhielt fünf Jahre Gefängnis und 8000 Francen Geldstrafe.

Amman. Für die zweite Dezember-Hälfte sind kombinierte französisch-englische Manöver in Tschekki Druze in Syrien und bei Ummal-Dschemal in Transjordanien geplant. Ummal-Dschemal liegt an der Mossul-Selbstlinie.

Winter, gäbe es heute kein deutsches Leben mehr an der Grenze."

1914 — die Russenzeit Peter-Gustav preßte die Lippen fest aufeinander. Er hatte zwar damals noch nicht gelebt, aber aus manchen Andeutungen in der Geschichte hatte er allerlei erfahren. Die Eltern selbst erzählten kaum etwas davon. Die Großeltern auf Marzegau wußten nicht viel, mußten sie doch die ganzen Kriegsjahre in englischer Gefangenschaft austragen. Ein mühsamer Seuzer entrang sich des Buben schmalen Kinderbrust. Warum sprach der Vater oder die Mutter so wenig von jener Zeit?

Es war schön, neben dem Knecht hinter dem Pfug herzuschreiten zu dürfen, die braune Söldenausgewöhnte Vorgeschichte des Brotes zu erleben. Es war auch schön, neben dem alten Hartwig Baron durch den Wald zu stampfen, den Vogelstimmen zu lauschen. Nunmer lieckte das Geheimnis des Landes in diesen Dingen. Über trost allein: es gab noch einiges. Peter-Gustav fühlte es deutlich in seinem zehnjährigen Jungengesicht. Dies Lächeln aber hatten nur die Eltern erkannt.

Plessows Blick begegnete sich mit der Frau über dem Buben. Einen entspannten Vorfrühlingstag wollten sie mit dem Buben erleben. Doch der immer wiederlebende Alltag würde sich an diesem Mittag zu einem malerischen großer Festmung gestalten. Plessow schlug einen schmalen Waldweg ein, der über Baumwurzeln holpernde, Löcher und breite Pfützen aufwies, bis er in eine kleine Richtung mitten im Wald einbete. Nichts anderes als ein einfacher Hügel mit schlichtem Holzkreuz ragte hier auf. Peter-Gustav wurde es beimachen ums Herz. So still, so feierlich umstanden die Bäume den Hügel, welche Wolken zogen am blaustrahligen Himmel über hin. Im Sommer mußte die Sonne golden über die Erde tanzen.

Leise, andachtig voll gingen Plessows Worte. Noch einmal erstand die große Zeit des Weltkriegs, in dem hier an der Grenze über Nacht oft Freunde zu Feinden werden mußten. Denn das Vaterland stand unverrückbar an erster Stelle. Die Heimat forderte den letzten Tropfen Blut und auch des Herzens heilste Liebe.

## Secret Service in der Slowakei

Neue Enthüllungen über Englands Wahlarbeit

Die Wochenzeitung "Deutsche Stimmen", das Organ des Deutschen Partei in der Slowakei, gibt unter der Überschrift "Secret Service unter uns" eine interessante Darstellung über die Tätigkeit des englischen Geheimdienstes in der Slowakei.

Mister Parees, der Agent im Diplomatensitz, traf während der Österreich 1938 als englischer Kontakt in Preßburg ein. Tatsächlich beschäftigte er sich von Anfang an mit der Anwerbung von Agenten und Helferselbst für den Secret Service. Er hatte leichte Arbeit, denn schon Jahre vorher hatte ihm ein anderer den Boden vorbereitet. Dies war Kapitän Barton, der kurz nach dem Weltkrieg mit einem kleinen Schiff nach Preßburg gekommen war, um hier ein Schiffsschiff zu errichten. In Wirklichkeit war Mr. Barton nie Mal Kapitän, sondern er ging daran, auf seinem "Schiffsschiff" eine Zentrale des englischen Geheimdienstes für den Süden einzurichten. Er hätte dies und nirgends sicher tun können, denn die damalige tschechische Polizei in Preßburg mußte natürlich beide Augen zu drücken und durfte dem Herrn "Verbündeten" nicht ins Handwerk pfuschen. Auf diese von Kapitän Barton gelegten Grundlagen konnte dann Monsieur Parees sein Spionagen aufbauen. Hierbei half der eigentlich in diesem Areal aus der Londoner Zentrale herbeigeholte Mister Harry, der minutiös im Hotel Carlton in Preßburg die weiten 10-Bund-Nähen um sich knüpfen ließ. Knapp vor Beginn des Polenfeldzuges allerdings verschwanden alle diese Herren. Mr. Parees verlegte seinen Sitz in das Hotel Bellaria nach Budapest. Es blieb jedoch nur das von ihm organisierte Netz aus Helfern und Helferselbst, mit denen Mr. Parees noch längere Zeit durch seine als harmlose Journalisten getarnte Mittelsmänner Seaman und Winch die Verbindung aufrechterhielt.

## Hilft euch vor englischen Agenten!

Warnung an das slowakische Volk

Anlässlich der aktiveren Täfelung der Brandstifter und Namen des enklatischen Geheimdienstes in Südeuropa rief die slowakische Armuta "Slovenska Pravda" einen Aufruf an die slowakische Bevölkerung, sich vor dem ausländischen Einfluss in acht zu nehmen, um den Frieden und die Wohlheit zu verbünden.

Das Blatt schreibt: "Keine unter uns! An der Westfront strecken sich die Engländer nicht sonderlich an. Sie lassen dort die Karabinen für sich blühen und stellen Militär und andere unverantwortliche Völker zusammen. Wenn schon Miss Richen muss, dann soll Friedens-Miss Richen. Das ist die Politik der Engländer. Keiner aber ihre offene Täfelung ist, desto ehrlicher ist ihre reine Täfelung im Hinterhalt, und zwar in allen neutralen Staaten. Die Rumänen brechen sie an, das mit Rumänen an Deutschland kein Delikat kann ... In viele ostslowakische Webereien, deren Grenznahe für Deutschland bestimmmt war, brach zur selben Zeit Feuer aus. Die verbotene Feuerzeugen, die iranische neue wüste Täfelung und Unterminierung oder Brandstiftung auslösen, wurde die von englischen Geheimagenten angesetzt wurde." Das Blatt warnt dann das slowakische Volk vor diesen Agenten im eigenen Land.

## Größter Buttermangel in England

Der "Daily Express" greift das Ernährungsministerium wieder wegen seiner mangelsorglosen Organisation an. Da zu Weihnachten von der Front nach Hause kommenden Soldaten würden keine Butter erhalten können, so stellte er fest. Ein Beamter des Ernährungsministeriums habe erklärt, daß es zwar dort Käse, doch aber viele dieser Soldaten keine Butter würden erhalten können.

Peter-Gustav sah vom ernsten Gesicht des Vaters in das blaß werdende der Mutter, in deren sonst so fröhlen Augen Tränen schwammen.

Der russische Freund von Mutter und mir war der Hauptmann Wossi Petrowitsch Plessow. In Plessows Worte glitt das Klatschen des Windes, der hier tief drinnen im Wald am Widerstand der Bäume und Sträucher voller im Klang war als draußen auf der Landstraße.

Wossi Petrowitsch! Als Soldat hatte er gehandelt, als Freund bis zum letzten Blutströmen gefühlt. Selbst bereitete er dem opfervollen Leben ein Ende. Kamerad war er — wenn auch auf feindlicher Seite. Jetzt sang ihm der Wald des ostpreußischen Grenzlandes die Weise von der allgemeinigen Freiheit deutsch-slowakischen Ostlandes, das immer von seinen Menschen Kampf und Bereitschaft fordert, nicht nur im Krieg.

Peter-Gustav's Herz trank jedes Wort des Vaters wie eine Offenbarung in sich hinein. Die Arme aber hielt er um die Mutter geschlungen. Still, ganz still wurde es um die drei Menschen, als Plessow schwieg. Bis der Bub endlich aussprang.

Schneeglöckchen!

Angenehme frohliche Hand mußte sie hier in diesen Winkel des Waldes gebracht haben.

Peter-Gustav beugte sich zu den ersten kleinen Schneeglöckchen nieder, pflockte sie behutsam ab und legte sie auf den Grabhügel. "Für den Onkel Wossi Petrowitsch!" Seine Stimme war zärtlich, doch der Kopf hart zurückgeworfen, die Augen der Grenze entgegen geworfen. Nicht anders als seine Vorfahren würde er sein Erbe auf Heidekuhnen einmal antreten.

Gustav von Plessow hielt Bubes Hand fest umschlossen. Und zwischen ihnen war unausgesprochen all das lebendig, was des Landes Wille und Notwendigkeit, aber auch seine Liebe und Schönheit bedeutete.

Durch die Wipfel der Bäume loschte der Wind, strich hin über die Seen, die Felder, damit esgrün werde. Denn für das Grenzland gab es immer wieder einen neuen Frühling.

- Ende -

## „Feind im eigenen Land“

Die Schadensästhetik der Kriegsgefangenen.

Wieder wie im Weltkrieg befinden sich heute viele hunderttausend feindliche Soldaten in deutscher Kriegsgefangenschaft. Heute wie damals werden diese Kriegsgefangenen weitgehend als Arbeitskräfte in der Industrie, vor allem aber in der Landwirtschaft eingesetzt und geraten dabei häufig in Verbindung mit der deutschen Zivilbevölkerung. Es ist daher angebracht, rückschauend sich die Verhältnisse des Weltkrieges vor Augen zu führen, um zu erkennen, welche Gefahren in der oft unvermeidlichen engen Verbindung von deutschen Kriegsgefangenen und feindlichen Kriegsgefangenen begründet liegen.

### Sabotage.

Zu den weitesten Kreisen der Bevölkerung ist völlig unbekannt, daß im Weltkrieg die Gefangenen in Deutschland vom Gegner als Kampfmittel eingesetzt wurden und zu diesem Zweck durch besondere Organisationen genaue Anweisungen für Spionage, Sabotage und Versiegung erhielten. Der Chef des französischen Generalstabes erließ im Frühjahr 1917 an alle Angehörigen der alliierten Feindmächte einen Befehl, wonin den Soldaten für den Fall ihrer Gefangennahme zur Pflicht gemacht wurde, weiterhin für ihr Vaterland und gegen Deutschland tätig zu sein. Dieser völkerrechtswidrige Ausruf forderte in unverhüllter Form zur Arbeitsverweigerung, Sabotage und Menterei auf. Es liegen ungähnliche Beweise dafür vor, daß ähnliche Anweisungen den feindlichen Soldaten auch schon in den vorhergehenden Jahren des Krieges unter Verantwortung und Leitung ihrer militärischen Dienststellen ausgegeben waren. Tausende von Kriegsgefangenen haben diese Anordnungen zum Schaden der deutschen Wehrkraft nur zu gut befolgt. Die Sabotage richtete sich gegen alles, was für die Sicherstellung der deutschen Ernährung und für den Bestand der Industrie lebenswichtig war. So mancher Bauer, auf dessen Acker Kriegsgefangene gearbeitet hatten, mußte mit Schrecken feststellen, daß die gesetzten Kartoffeln, das gesetzte Getreide nicht ausgingen. Zu spät kam ihm dann die Erkenntnis, daß die Gefangenen mit Hilfe ihnen heimlich überhandneter Mittel das Saatgut unbrauchbar gemacht hatten. Wenn es nicht gelang, in die Gefangenenzäger die kleinen Sabotärschaften hergestellten „Extraspione“ einzuschmuggeln, dann fertigten sich die Kriegsgefangenen selbst unauffällige Instrumente an, mit denen sie bei der Aussaat der Kartoffeln die Keime ausstachen. Auf jede mögliche geheimnisvolle Art und Weise wurden die Feindmästerer oder ängstige Chemikalien in das Saatgut gemengt. Auch gegen die Fleischversorgung richteten sich die verbrecherischen Anschläge. Das Fleisch wurde vergiftet und verfärbt, in die Futtertröpfchen wurden Nadeln, Glassplitter und Roststücke geworfen, und so manches wertvolle Rütteltier ging lärmlos in Grund. Auch hierzu wurden die erforderlichen Institutionen und Hilfsmittel den Gefangenen in angeblichem Liebesgabenpaket verdeckt aus dem Ausland zugesandt. Ein beliebtes, oft angewandtes Sabotagewerkzeug war die Brandstiftung. Zahlreiche Mühlen, Scheunen und Ställe, aber auch Industrieanlagen und Eisenbahnwaggons wurden durch die Hand von Kriegsgefangenen in Brand gesteckt, und wertvolle Güter gingen in Flammen auf.

### Hinzu.

Wenn es, wie heute bekannt ist, im Laufe des Weltkrieges über hunderttausend Kriegsgefangenen gelungen ist, durch Flucht ihre Heimat wieder zu erreichen, so erscheint diese Zahl erstaunlich hoch. Sie entspricht einer Verstärkung der feindlichen Kampfkraft von nahezu zehn Divisionen. Auch diese Erscheinung ist nur zu erklären durch eine einheitlich beobachtete und geleitete Aktion des Gegners. In allen Gefangenenzägern bestanden geheimer Fluchtorganisationen, sogenannte „Comités d'évasion“. Diese bereiteten die Flucht von Gefangenen vor und verfuhren sie mit den notwendigen Hilfsmitteln, wie Geld, Zivilkleidung, gefälschten Ausweisen, Nahrungsmitteln u. a. Auf raffinierte Weise getarnt, gelangten diese Dinge meist durch die Postkette unter dem Deckmantel harmloser Liebesgaben in die Gefangenenzäger. Hinter den unverzüglich Abzettenden dieser Postkette aber verbargen sich besondere Abteilungen der Entente-Kriegsministerien, die für die Durchführung der den Kriegsgefangenen aufbefohlenen Sabotage- und Fluchtversuche eingerichtet waren.

### Spionage.

Der feindliche Nachrichtendienst erhält durch die Kriegsgefangenen oft wertvolles Material für seine Spionageaktivität. Häufig genug sahen die Kriegsgefangenen am gleichen Tisch mit den Familien ihrer Arbeitgeber und erfuhrn dort aus den Gesprächen oder aus Feldpostbriefen manche Einzelheiten der militärischen oder politischen Lage. Hier wurde durch Unvorsichtigkeit und unüberlegte Offenherzigkeit viel gesäubigt — dem fabrikäusseren Landesverrat war Tür und Tor geöffnet. — In der Weiterleitung der so erworbenen Kenntnisse waren die feindlichen Kriegsgefangenen außerordentlich erfunden. Mit unsicheren Geheimnissen geschriebene Berichte auf der einen Seite von „Kriminellen“ boten auf der anderen Seite Wortfolgen in „normalen“ Briefen, verschlüsselte Mitteilungen in Packpapier, ja selbst die Briefmarkensprache, alles das wurde ausgenutzt, um eine heimliche Verständigung zwischen den Gefangenen und ihren Auftraggebern im Ausland zu ermöglichen.

Neben dieser versiechten Schadenstätigkeit waren Arbeitsverweigerungen und organisierte Meutereien der Kriegsgefangenen eine häufige Erscheinung, und machten den deutschen Bewachungsorganisationen wie auch der Zivilbevölkerung viel Schwierigkeiten. Auch zur propagandistischen Verherrigung und Besiegung des deutschen Volkes wurden die Gefangenen eingesetzt. Die gegnerische Propaganda begann mit dem Einschmuggeln von Flugblättern in deutscher Sprache in die Gefangenenzäger, Gestrichen, die durch Verächtlichmachung des bestehenden Systems und Vorbereitung zur Revolution das deutsche Volk demoralisieren sollten. Darüber hinaus wurden die Gefangenen zu Trägern einer gefährlichen Mundpropaganda gemacht. Sie sollten durch Verbreitung revolutionärer Ideen und verbreitender Lügengerüchte der Sache des Feindes dienen.

### Lehren für die Gegenwart.

Im Erkenntnis dieser Weltkriegserfahrungen muß das deutsche Volk heute gegen diese Gefahren gerüstet sein. Die Gefahren sind keine fernstwegs geringer, es ist vielmehr zu erwarten, daß der Feind in verstärktem Maße bestrebt ist, die Gefangenen als Kriegsmittel gegen Deutschland auszunutzen. Es entspricht nicht dem deutschen Wesen, den wehrlosen Gegner zu schänden, ihn zu beleidigen oder schlecht zu behandeln. Auf der anderen

Seite darf aber nicht die Schadenstätigkeit des Kriegsgefangenen eine zu sorglose und offensichtliche Haltung gegenüber den Kriegsgefangenen Platz greifen. Der wehrlose Gegner ist kein Feind mehr, der mit Waffen bekämpft wird, er bleibt aber Feind in seiner Besinnung und Einstellung gegenüber Deutschland. Danach hat sich auch das Verhalten des deutschen Volksgenossen zu richten. Aber, in dessen Vertrieb Kriegsgefangene als Arbeitskräfte beschäftigt sind, muß sich seiner haben Verantwortung bewußt sein, seiner Verpflichtung jeden Versuch zu einer Schädigung der deutschen Volkgemeinschaft durch besondere Ausmerksamkeit von vornherein zu verhindern. Verträglichkeiten gegenüber Gefangenen sind nicht nur fehl am Platze und gefährlich, sie kommen einem Verrat der Front gleich. Das Andienen von Blasphemien oder Erforschungen muß unterbleiben. Die Gefangenen erhalten die nach internationalen Abmachungen vorgechriftene, ausreichende Versorgung und Verförderung. Darüber hinaus sollten ihnen keine Vergünstigungen gewährt werden. Ein gemeinsamer Besuch von Gasträumen widerspricht selbstverständlich der Würde und dem Ehrgeschäft des deutschen Volkes. Besonders un würdig aber ist die im Weltkrieg öfter beobachtete Annäherung der weiblichen Bevölkerung an die Kriegsgefangenen. Abgesehen davon, daß gerade in dieser Hinsicht grohe Gefahren für das persönliche Schicksal der Frauen und Mädchen entstehen können, ist ein solches Verhalten mit der Würde der deutschen Frau und dem gesunden Volksempfinden unvereinbar. Der Grundzog „Feind bleibt Feind“ muss unverrückbar bei allen denjenigen verankert sein, die mit Kriegsgefangenen in irgendwelche Verbindung kommen. Nur so kann eine Wiederholung der schändlichen und verderblichen Tätsigkeit, die die Kriegsgefangenen des Weltkrieges ausübten, für die heutige Zeit mit Erfolg vermieden werden.



Churchills Weihnachtswünsche  
... und dann, lieber Weihnachtsmann, würde ich mir recht viel Wandel, für die deutsche Flotte recht viel Seemühela und für alle deutschen U-Boote einen recht langen Weihnachtsurlaub!

Zeichnung: W. Churchill

## Achtung, Kraftfahrzeugbesitzer aus freigemachten Gebieten!

Der Reichsverkehrsminister weist darauf hin, daß nach der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung die Eigen tümer und Halter von Kraftfahrzeugen bei Verlegung des regelmäßigen Standortes von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuge zuwandernden für mehr als drei Monate in den Bezirk einer anderen Zulassungsstelle für Kraftfahrzeuge bei dieser unverzüglich ihre Fahrzeuge zu melden haben. Diese Vorschrift gilt insbesondere auch für Fahrzeugbesitzer aus den freigemachten Gebieten; diese werden hierdurch aufgefordert, etwa unterlassene Weidungen unverzüglich nachzubilden.

### Die letzten Umsiedlerkolonie in Gotenhafen

Am Sonnabend traf der Dampfer „Der Deutsche“ mit über 900 Rückwanderern aus Lettland in Gotenhafen ein. Am Sonntag folgte als letztes Umsiedler Schiff aus Lettland der Dampfer „Sierra Cordoba“ mit 750 Umsiedlern, darunter auch der Rest der Sturmtruppenmannschaften. Für Montag werden noch Umsiedler aus Riga erwartet, nach deren Eintritt in den Organisationsapparat des Überseebahnhofs, der so hervorragend bewahrt hat, seine Tätigkeit einstellen wird.

### Britischer Terror wütet in Indien

Anfang von Verhaftungen. — Stürmische Proteste gegen Krieg und Verelendung.

Der Korrespondent der russischen Nachrichtenagentur Tass meldet aus Kabul, daß nach dort vorliegenden Nachrichten in Indien in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen von Arbeitern, Bauern sowie Mitgliedern nationalsozialistischer Parteien und Gruppen vorgenommen wurden, weil diese gegen den Kriegstellung nahmen oder Protest gegen die rapide Verschlechterung der Lebensverhältnisse der Massen des indischen Volkes einlegten. Die kürzlichen Verhaftungen in Indien gehen diesem Bericht zufolge in die Tausende.

### Vollschädlung hingerichtet

Um 15. Dezember 1939 wurde der am 10. April 1933 in Bonn geborene Oskar Schmidt hingerichtet, der vom besonderen Senat des Reichsgerichts wegen eines Verbrechens nach § 2 der Verordnung gegen Vollschädlinge vom 5. September 1939 zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrentugre verurteilt worden ist.

Der bereits vorbelastete Oskar Schmidt hatte in Köln unter Ausnutzung der Verbuntierung und unter Bedrohung mit einer Waffe an einem noch Jugendlichen ein schweres Stuttelschlägeverbrechen nach § 175 des Strafgesetzbuches be-

## Neues aus aller Welt.

Die Erde verändert sich. In Siegenberg auf der Gemarkung Reichenbach-Bils in Württemberg sind umfangreiche Erdverschiebungen eingetreten, die das Gelände völlig verändert. Wo früher ein Hügel war, ist jetzt ein tiefer See. Die Straße dort auf einmal auf und geht einige Meter rechts weiter. An der Erde klaffen tiefe Risse. Das Lüpelbachbett ist eine ganze Strecke weit einfach verschwunden, und das Wasser läuft über die Wiesen. Ganze Baumstümpfe sind weit abgerissen und haben ihre Lage verändert. Selbst der Eingeweide kennt sich nicht mehr aus. Wahrscheinlich sind die Erdbewegungen noch nicht beendet, denn im Innern des Erde hört man das Wasser gurgeln, das weitere Untergänge verursacht.

Teure Würze. Der vor dem Mindener Gericht liehends Angeklagte W. B. aus Hamm hatte wohl kaum daran gedacht, daß er am Abend des 2. Oktober, als er einen 20 Pfund schweren Schuh und 16 bis 18 Pfund wortlose Weinmutter aus der Vorratskammer des Stellvertretermeisters Körding in Dantzen fand, mit seinem Leben spiele; denn Verbrechen unter Ausnutzung der Geduldung können nur mit Fusthands oder Todesstrafe geahndet werden. Das Gericht sah den Fall aber mildr und erlittene auf vier Jahre Justizstrafe und vier Jahre Förderlast.

Zwei Jungen in London zum Tode verurteilt. In London wurden zwei Mitglieder der Arbeiter-Republikanischen Armee wegen Beleidigung an einem Bombenanschlag in Coventry im August bei dem mehrere Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden, zum Tode verurteilt.

Bericht im Kuhwagen. Bei einem eigenartigen Bericht trifft in der Not ein Viehhändler in der Gegend von Blaau im Südenland. Er hatte einen dauernden Klamm mit seiner besserer Schafstute auszutragen, da er einem guten Tropfen nicht abgeneigt war. Er mußte sein Mädelchen immer heimlich zum Mund führen. Diesmal belandt er sich gerade im Stall, aus dem eine Kuh zum Schlachten gebracht werden sollte. Die Gelegenheit lohnt gänzlich, und er tut ein paar fröhliche Züge. Da rauscht plötzlich „Ne“ auf. „Er“ geriet darüber so auf dem Häuschen, daß er, um nicht entdeckt zu werden, die kleine Kuh in der Kuh verschwinden ließ. Die Kuh ließ sich den guten Tropfen mit der Kuh munden. Als der Schläger sie dann nach dem Schlachten zerlegt, kam zum erstenmal heraus die kleine Kuh zum Vortheil, die dem Viehhändler mit besten Grüßen zurückgebracht wurde.

### Bermischtes

Prozeß um einen Bahnhof. Im Bahnmuseum eines belgischen Reichsbanals befindet sich u. a. auch ein Bahnhof. Um diesen Bahnhof hat man lange Jahre hindurch projektiert. Und die französische Eisenbahnverwaltung hat den Prozeß verloren, denn gegen diese war der Prozeß angestrengt worden. Urheber war ein alter Paragraphe, luxur namens Gilbert, dem eines Tages nichts Besseres einfiel, als zur Gebäudewahrung des Bahnhofs in Doorn zu gehen, um dort einen Bahnhofsaufbewahrung zu lassen. Doch der Mann hinter dem Schalter verweigerte die Annahme. Gilbert setzte nun den Aufzippapparat in Bewegung und erreichte in allen Instanzen ein obigesenes Urteil, daß ihm das Recht zuerlaubt, einen Bahnhof in einer Gebäudewahrung zu hinterlegen. Der Bahnhof überlebte aber den Prozeß und seinen Besitzer. Als Gilbert starb, wurde das Städtchen Holz verstiegen und ging in den Besitz des belgischen Sammlers über, der dieses Objekt seinem Museum einverleibt.

Eine Hand wünscht die andere. Sir Winston Churchill, Gouverneur von Victoria, traf kurz nach dem Bassieren eines Gefängniskomplexes einen Landschreiber, der ihn bat, ein Stück Weges mitgenommen zu werden. Wahrscheinlich hätte Sir Winston kaum zugestimmt, wenn er vorher gewußt hätte, daß dieser Landschreiber ein berüchtigter Taschendieb war, der erst kurz vorw aus dem Gefängnis entlassen worden war. So aber willigte er nach kurzem Zögern ein und nahm ihn mit. Es war schon ziemlich spät, und Sir Winston wollte pünktlich zu einer Sitzung erscheinen — er trat also lässig auf den Gaspedal, ohne zu merken, daß eine Verkehrsstreile ihm folgte und seine verbotswidrige Geschwindigkeit registrierte. Die Verkehrspolizisten überholten seinen Wagen und forderten ihn auf, anzuhalten. Er mußte Namen und Adresse angeben und erhielt den Auftrag, seinen Landschreiber innerhalb von 48 Stunden bei der Polizei vorzulegen, damit eventuelle weitere Maßnahmen ergreifen werden könnten. Nach der Erledigung des unangenehmen Zwischenfalls fuhr Sir Winston weiter und setzte schließlich den Landschreiber kurz vor der Stadt wieder ab. Dieser meinte: „Eine gute Tat verdient Belohnung, und eine hand wünscht die andere. Hier haben Sie das Notizbuch des Polysen!“

### Reichssender Leipzig.

Dienstag, 19. Dezember.

6.30: Aus München: Konzert. — 8.30: Aus Köln: Konzert. — 9.30: Aus Berlin: Das ist England. Einige bemerkenswerte ausführliche Berichte. — 10.00: Aus Berlin: Unterdrückt. — 11.30: Gedanktage der Woche. — 11.45: Vom kleinen Leben. — 12.00: Aus Frankfurt: Konzert. — 13.00: Muß für die Arbeitspause. Das Musikkorps eines Platzregiments. — 13.00: Winterfeste. Hörfeste. — 16.00: Konzert. Prudentia Olbrich (Klarinette). Das Orchester des Reichssenders Leipzig. — 17.30: Der Lichtenbaum. Eine Endung zur Sonnenwende. — 18.25: Musikalisches Zwischenspiel.

### Reichssender Berlin und Deutschlandsender

6.30: Aus München: Frühstückskonzert. Das Tanzorchester des Reichssenders Berlin. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Das Kleine Orchester Düsseldorf um 9.00: Aus Köln: Politisches Kurzausprach. — 9.30: Schulamt für die Mittelpflege. Sonderbericht: Lebendige Geschichte: Das ist England. Einige bemerkenswerte authentische Berichte. — 10.00: Unterdrückt. Eine halbe Stunde für die Mütter und ihre Kleinen. — 10.30: Kleine schwungvolle Weisen. Orchester Otto Dobrindt. Else Wolff (Sopran). Dazwischen: Zur Unterhaltung. Gertrud Baumann (Sopran), Dr. Michel (am Flügel), das Kleine Orchester des Reichssenders Berlin. — 12.10: Aus Frankfurt: Programm nach Ansage. — 13.00: Aus Leipzig: Politisches Kurzausprach. Anschließend bis 14.00: Aus Leipzig: Muß für die Arbeitspause. Das Musikkorps eines Platzregiments. — 14.10: Beschwingte Weisen. Orchester Otto Dobrindt. Else Wolff (Sopran), Erwin Welte (Bariton), Josef Inauenbrand (Altbass). Dazwischen um 15.00: Bilder für den Weihnachtstisch. — 16.00: Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert. Dazwischen um 17.00: Nachrichten des Reichssenders Dienstes. — 17.45: Das Kinderspiel. Die schönen Lieder aus den neuen Kinderbüchern. — 20.15: Neue Soldatenlieder. Gedacht und gelungen in unseren Tagen. 2. Folge. — 21.15: Unterhaltungskonzert. Das Große Orchester des Reichssenders Berlin. — 22.30: Emanuel Namour spielt. — 23.00: Politisches Kurzausprach. Anschließend bis 24.00: Zur alten Nacht.

# Sport vom Sonntag

## Szabo siegt Hallenbahnzeit

Der Rekord Szabos über 1000 Meter unterboten.  
Das erste große Hallenwettbewerb in der Kriegszeit in den Berliner Deichstädten stand im Zeichen der hervorragenden Leistung des ungarischen Weltläufers Miklós Szabó, der den 1000-Meter-Lauf in der neuen Hallenbestzeit von 8:24,5 Minuten gewann, also um 2,2 Sekunden besser, als die Zeit die der große finnische Rekordläufer Antero seinerzeit benötigte.

Der Magier ging nach etwa 1000 Metern an die Spitze des Feldes, nachdem bis dahin die Deutschen Eitel und Goerlein schwach geblieben waren. Der deutsche Altmüller Syring Wittenberg vermochte als einziger mit dem Ungarn Schritt zu halten, stell aber dann doch gegen den davoneilenden Szabó zurück und belegte mit einer Zeit von 8:25,8 Minuten den zweiten Platz vor Eitel (Schingen) und Goerlein (München). Unter großem Beifall des Hauses wurde dem Sieger der Preis des Reichskabinettministers Dr. Hirt überreicht.

Im Lauf über 1000 Meter läuft Szabó (München) vom Start weg bis ins Ziel, und siegte in der Zeit von 8:24 Minuten gegen den, der jetzt stark aufkommenden Ull. Goerlein und den fast gleichausliegenden Goerlein (Wittenberg) und Schmidt (Durlach). Zur großen Überraschung hatten der zweimalige Sieger in diesem Lauf Dötscher (Stuttgart) und der deutsche 1500-Meter-Meister Weihbold-Berlin ausgegeben. Neben der zügigen Strecke von 75 Metern erwies sich Meister Niedermann mit 7,8 Sekunden als Bestler vor Leidum und Goerlein, die in 2,2 Sekunden Scheuring noch hinter ihn lassen konnten. Im Hürdenlauf über 75 Meter wurde Goerlein (Berlin) in 9,9 Sekunden Überraschungssieger vor dem zeitgleichen Götz (Sportgemeinschaft Berlin). Die Mittelstrecke über 300 Meter wurde in zwei Läufen ausgetragen, die Hürdenlauf (Lindau) und Unteroffiziers-Stafette-Berlin als Sieger fuhren. Das Hochspringen der Männer gewann Weindl (Köln) mit 1,85 Metern vor Langhoff (Rostock) und Goerlein (Berlin) mit der gleichen Leistung. Im Angelstehen siegte Tippe vom Polizei-Sportverein Berlin mit 14,55 Metern vor Botavol (Wien) mit 14,19 Metern und Blauf (Berlin) mit 13,9 Metern. Den 75-Meter-Lauf der Frauen gewann St. Völker-Charlottenburg vor ihrer Vereinsgenossin Bojai. Große Begeisterung erweckten die Staffelläufe. Die 3x1000-Meter-Stafette entschied Syring als leichter Sieger für den SV Wittenberg.

Die Leistungen unserer Deichstädter waren trotz der durch den Krieg bedingten dreimonatigen Pause hervorragend. Sie sind um so höher zu bewerten, als viele Teilnehmer den feierlichen Rock tragen und sich ohne jegliche Vorbereitung von der Front an den Start gingen.

## Fußballüberraschungen

Die Kriegsmeisterschaft der Fußballdorfer wurde am letzten Dezembermontag in allen Bauen gefordert. Dabei kam es auch diesmal zu großen Überraschungen. Räumlich im Bau Berlin-Brandenburg wurden fast alle Favoriten geschlagen. Im Bau Untere Innarei der 1. AG. Nürnberg beim Tischmutter-VfB und der Berliner Sportverein aus dem Kennen geworben hatte, mit 5:0 über das Nachsehen geben. Jahn Regensburg und SpVgg Chemnitz spielten 1:1 unentschieden. Im Bau Niederheim liegt Fortuna-Düsseldorf mit viel Glück 3:2 über den gleichwertigen Hamborn 07. In Weßlau war der Deutsche Meister Schalke mit weiter verjüngter Mannschaft in Hößlinghausen erstaunlich. Reichen Dorfingen gab es in der Nordmark. Der Hamburger SV konnte in seiner Stadion Concordia überlegen mit 6:2 (3:0) abstimmen. Einzelheiten übersicht in der zweiten Abteilung Phoenix Lübeck mit 9:0 (3:0) Toren.

Die Überraschung im Bau Mitte war der zahlreichmäßige hohe 7:1 (2:0)-Sieg des 1. SV Gera über den Meister Ver-

ton 05. VfB Leipzig und Dreßner SV siehen zur Zeit am aussichtsreichsten in den beiden Städteln des Gaus Sachsen.

Überaus scharf war der Kampf in der Ostmark, wo nur zwei Meisterschaftsspiele ausgetragen wurden. Das Hauptrennen zwischen Wacker und Rapid Wien endete unentschieden 1:1. Austria schlug den FC Wien 5:1.

In Pommern siegte VfL Stettin 6:1 über Polizei-Stettin, mit dem gleichen Ergebnis trennen sich Victoria-Sielp und Peiß-Lauenburg.

## Fußball in den ländlichen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig konnten am Sonntag alle Punktspiele der Bezirksklasse ausgetragen werden. In Staffel 1 siegten SpVgg Leipzig 4:2 gegen Tapfer Leipzig. Wacker Leipzig 3:3 gegen Helios Leipzig und Sportfreunde Markranstädt 6:1 gegen Victoria Leipzig. In Staffel 2 siegte TuS Leipzig Eintracht Leipzig mit 4:2 ab. Mit dem gleichen Ergebnis gewannen VfB Jena gegen die Sportfreunde Leipzig. Mit nicht weniger als 11:1 behielt SpVgg Leipzig gegen die Sportfreunde Reutlingen die Oberhand.

Im Bezirk Plauen-Jülich gab es im Vogtland drei Treffen mit hohen Ergebnissen. VfB Röderich behauptete sich 9:0 gegen FC Elberfeld. Der 1. SV Reichenbach schlug den SVG Plauen 8:1. VfB Auerbach errang den 1. Platz. FC Plauen 4:1 ab. An der Auerauer Staffel kam nur das Spiel zwischen VfB Jülich und SV Aue zur Durchführung, das die Auer mit 5:0 gewonnen.

Im Bezirk Chemnitz bestieg der SV Grünau die Sportvereinigung 01 Chemnitz mit 4:1 und die Hartbauer Sportfreunde gaben den Sportraum übernahm. Überhaupt mit 3:2 das Nachsehen. Das Treffen zwischen Tonnen Thalheim und VfB Adorf fiel aus. In Staffel 2 siegte sich der VfB Hohenstein-Ernstthal 6:1 gegen AG 90 Mittweida mit 6:1 durch. Die TSG Mittweida siegte dagegen, und zwar mit 7:1 gegen den AG Roßwein. Unentwunden 4:4 trennen sich SG Limbach und Sportvereinigung Hartmannsdorf.

Im Bezirk Dresden gab es im dem leichten Spiel umfassenden Programm dieses mal keine Ausfälle. In Staffel 1 siegte Südwest Dresden 8:2 glatt gegen die Kreiderger Sportfreunde durch. SG 04 Kreisal und SVB Straßenbahnen Dresden trennen sich 2:2. Der SC Heidenau setzte die Reichsbahn SG Dresden 3:1 ab. In Staffel 2 hatte der Nielsener SV einen neuen Pommeren mit 7:1 gegen TSV Pirna zu verzeichnen. Radebeuler FC schlug Dresden 1:0. VfB 03 Meißen schieden den VfB 03 Dresden 6:6 geschlagenheim.

## VfB Leipzig und TSC an der Spitze

In der ländlichen Fußball-Gauklasse gab es auch am Sonntag vor Weihnachten ein vollständiges Programm. Spitzenteite in beiden Staffeln wurden der VfB Leipzig durch einen schwerwiegenden 1:0-Sieg in Planitz und der Dresdner SC durch einen 5:1-Sieg in Partha. In den anderen Städteln gewannen in Staffel 1 Tuta 90 Leipzig mit 2:1 gegen VfB Glauchau und Fortuna Leipzig mit 4:1 gegen Konkordia Plauen, in Staffel 2 Polizei Chemnitz mit 2:0 gegen Chemnitzer FC und Sportfreunde 01 Dresden mit 3:2 gegen Guts Muts Dresden.

## Chemnitzer Stimmungskämpfe in Eilenburg

Für den Kreis Chemnitz land am Sonntag in Eilenburg eine Späteranstaltung fort. In dem Tortlauf war bei den Männern Eric Süßner, Chemnitz, in 1:14 der Beste, während bei den Frauen Else Groß, Chemnitz, mit 1:49,2 am besten abschneidet. Im Springlauf an der Walter-Güldner-Schanze erzielte Rolf Löhm, Chemnitz, mit 339,4 die Bestnote, die er für drei Sprünge von 21,5, 25,5 und 22 Meter erhielt. Nicht viel nachstand ihm der Jugendliche Gerhard Haupt, Eilenburg, der für drei Sprünge von 20,5, 20 und 21,5 Meter die Note 324,9 erhielt.

## Walter Glas II. Langlaufläufer am Alsborg

Der VfB Alsborg läufte am Sonntag einen 12-Kilometer-Langlauf durch, an dem sich die gesamte Spitzentasse des Vogtlands beteiligte. Sieger in Klasse I wurde in der Tageobststrecke von 58:24 wiederum Walter Glas II. Alzingenthal, der seine Geaner um über drei Minuten hinter sich ließ. Die nächsten

Männer belegten Willi Worg, Alsborg, in 1:02:36 vor Otto Wora, Alsborg, in 1:05:38. Sieger der Klasse II wurde Adolf Steinmüller, Alsborg, in 1:08:40. In Altersklasse III siegte Erich Schmidt, Schönau, in 1:07:00 vor Altmüller Walter Glack I. der 1:07:13 denkbarste Jungmannsläufer über sechs Kilometer wurde Grübler, Alsborg, in 32:08, doch lief in der Jugendklasse II Heribert Arießel, Alsborg, mit 31:47 eine noch bessere Zeit. Den 12-Kilometer-Mannschaftslauf sicherte sich der VfB Alsborg in 3:20:44.

## Verdunklungserbrecher zum Tode verurteilt

Wache Söhne für eine Brandstiftung.

Das Münchener Sondergericht verurteilte den 25 Jahre alten Johann Weilandhamer aus München, der am 7. Dezember die Verdunklungsmahnmahnen zur Handwaffenabwendung ausgenutzt hatte, entsprechend dem Auftrag des Staatsanwalts zweimal zum Tode. In der Begründung des Urteils heißt es, daß die verständigen Volksgenossen, die nach Arbeitsabschluß in der Dunkelheit nach Hause gehen, unter allen Umständen geschützt werden müssen vor verbrecherischen Elementen.

Weinen volkschädigender vorjährlicher Brandstiftung verurteilte das gleiche Sondergericht den 19 Jahre alten Albert Stangler aus München zum Tode. Der Verbrecher hatte am 2. Dezember im Mühlfeldbrück in Überboihingen in einem Autowagen Feuer gelegt in der Absicht, in der dadurch entstandenen allgemeinen Verwirrung Geld zu stehlen. Der Brandstifter ist die Erste aus 180 Tagwerk Wiesen und Felder zum Opfer gefallen. Der Gesamtshaben stellte sich auf 41 000 RM.

## Ein schönes Geschenk zu Weihnachten

Wohl jeden Volksgenossen bewegt in diesen Wochen wieder einmal die Frage, was er seinen Verwandten, Bekannten und Freunden zu Weihnachten schenken soll. Es sind ja immer die gleichen Fragen, die in jedem Jahr auftauchen, und auch diesmal werden sich viele Volksgenossen noch nicht schlüssig darüber geworden sein, in welcher Form sie eine Weihnachtsfreude bereiten sollen. Gerade wer einen größeren Kreis von Verwandten, Freunden und Bekannten hat, wird Mühe haben, für einen jeden das Passende zu finden. Wer sich nun schäflich entschließen kann, etwas Bestimmtes zu schenken, hat immer noch die Möglichkeit, Geld zu schenken. Nun wird mit Sicherheit dies nicht gerade als eine sehr geschmackvolle Ausmerksamkeit zu Weihnachten betrachtet. Deshalb sei darauf hingewiesen, daß z. B. die öffentlich-rechtlichen Spartenkassen seit längerer Zeit Weihnachtspauschalche ausgeben, die recht gefällig ausgestaltet sind.

Wer also nicht einen 10- oder 20-Marck-Schein, der schon etwas zerkrümmt ist, als Geschenk überreichen will, der kann zu einer öffentlich-rechtlichen Spartenkasse gehen, die meistens die Bezeichnung „Gemeindeparschale“ oder „Stadtsparschale“ trägt, dort den in Frage kommenden Betrag einzahlen und sich dafür einen geschmackvoll aufgemachten Geschenkpauschalen auszuhändigen lassen. Er gibt damit den Beschenkten die Wahl, sich entweder den Gegenwert der Spartenkasse zu erheben, oder den Betrag auf ein bestehendes bzw. neu zu eröffnendes Konto überweisen zu lassen. Derjenige, der bereits ein Spartenkonto bei einer Spartenkasse besitzt, wird mit Freuden diesen Zuwachs begrüßen, und mancher andere wird dieses Geschenk zum Anlaß nehmen, um auch weiterhin das im Augenblick nicht benötigte Geld einzuzahlen. Er wird sich damit in den großen Kreis der vielen Millionen deutscher Spater einreihen, von denen 40 Millionen ein Spartenkonto einer Spartenkasse ihr eigen nennen. Er liefert damit aber auch, so klein im einzelnen auch der Betrag sein mag, einen wertvollen Baustein für die Finanzierung der großen nationalpolitischen Aufgaben.

# Für jene, die gern Rätsel lösen

Über den Nuhm

Aus den Silben:  
ba - de - eind - gal - gerd - gen  
- her - ho - ma - mel - mo -  
mon - no - no - ne - ner - nin - ra -  
- re - et - rin - se - star - te -  
tra - uhr - ul - um - ven - ven -  
- wet - werf

findet elf Wörter zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben beide von oben nach unten gelesen ein Sprichwort ergeben (b = Bl.). Die Bedeutung der Wörter ist:

1. jung eingestelltes Militärpferd

2. blaue Farbe

3. Sammlung getrockneter Pflanzen

4. Stadt in Polen

5. Stadt an der Werra

6. Teil der Uhr

7. Flug in Afrika

8. Stadt in Pommern

9. Stadt in Holland

10. Stadt in Italien

11. männlicher Vorname

Hinweis ins volle Leben!

aufu	benh	besc	denn	died
edie	ensc	hert		
hrit	icht	inei	irde	mael
nded	ndwe	nsch		
nsle	rtag	stun	teri	thei

Wenn die Rätselchen richtig angeordnet werden, ergeben sie, nacheinander gelesen, ein Sprichwort (a = ae).

Zum Schlüß der Rätsel

Vier Farben

Die Buchstaben:  
a - a - b - e - e - f - f - g - g  
- g - i - l - l - n - n - o - r - r  
u - u

A				
1				
2				
3				
4				
5				

findt zweimal in die Figur des Doppelrätsels einzutragen. Es ergeben sich zwei Lösungen:

A: 1. Farbe, 2. Tropentier, 3. Edelmetall,

B: 1. Farbe, 2. Zahl, 3. weiblicher Vorname, 4. Mühgut, 5. Farbe.

-i", -j" und -u" abgezogen

(A-i) + (B-u) + (C-n) = X

X = Monatsname, B = Körperpart (Aggregatzustand), C = Metall, Z = Vorzugs-

haus, Lager.

Hier werden Früchte geholt  
indien, 2. Märchenwesen, 3. Süßfrucht, 4. Musikinstrument, 5. Stadt in Belgien, 6. Süßfrucht, 7. türkischer Ehrentitel, 8. weigerechte Blüte, 9. Blutbahn, 10. Landchaft zwischen dem schwäbischen und fränkischen Jura.



Sei, die symbolisch Richter anzubeten für die deutsche Mutter, ihre Söhne, die draußen im Kampfe stehen, und ihre Kinder, die im Großdeutschen Reich leben. Im Auftrage des verhinderten Ortsgruppenleiters sprach Organisationsleiter Dr. Richter. In markigen Worten seierte er die Mutter als den Lebensquell des Volkes und hob hervor, daß die deutsche Frau und Mutter auch in dem uns aufgezwungenen Kriege auf ihrem Platz steht und an ihrem Teile mitschlägt, wie ihre tapferen Söhne draußen an der Front, den Sieg zu erringen. Mit bedeckungswünschen Worten ging er dann den Müttern das Ehrenkreuz um und händigte ihnen die hauptsächliche Urkunde aus, während die NS-Frauenschaft die Ausgezeichneten mit einem blühenden Blumenstrauß erfreute. Lohrer Laut sang noch Anton Günthers „5 ist Alberndorf“ und das Doppelquartett des „Sängerkranz“ das Lied „Aus weiten Himmelsfern“, dann wurde mit Führergruß und dem Gefang der Nationallieder eindrucksvolle schöne Feier abgeschlossen.

Kriegsgräberfürsorge. Der komm. Führer der Ortsgemeinschaft Wilsdruff im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Berlin, Postinspektor a. D. Richard Ebert, bat in das Ortsgemeinschaftsamt berufen; als stellv. Ortsgemeinschaftsführer. Hauptstellenleiter Georg Schlesinger, als Ortsgemeinschaftsleiter Volksfestungsbeamten Rudolf Puppe, als stellv. Ortsgemeinschaftsleiter Verwaltungshelfer Max Werstendorfer, als Ortsgemeinschaftschefen den städtl. Angestellten Berthold Willelm; jener in den Ortsgemeinschaftsamt außer den vor Genannten den Kameradschaftsführer der NS-Kriegsgräberfürsorgung Alstedt Kluge, Lokomotivführer Erich König, Handelsvertreter Horst Zimmer, dem Untersuchungs- und Schlüchtingausstech des Ortsgemeinschaftsführers bei vorliegendem Ausschluß eines Mitgliedes gehören an: Bürgermeister Adolf Höhne, Rechtsanwalt und Notar Alfred Hofmann, Gendarmerie-Hauptwachtmeister Willi Schöch, Postverwaltungsbeamter Anton Weiß; Rechnungsprüfer sind Steuerberater Alfred Jäpel, Schuhleiter Albert Tollenberger; Stellv. Rechnungsprüfer sind Lehrer Bertram Lust, Büchereivorsteher Martin Thomas; Zeitschriftenredakteure in Rassenangehörigen sind Städte. Angestellter Kurt Nach, Pfarrer Paul Richter, Schuldirektor a. D. Karl Thomas. Von der Ortsgemeinschaft Wilsdruff werden bis auf weiteres betreut die Ortsstellen Kaulsdorf (Obmann Bauer Albert Peters), Gosselsdorf (Obmann Posthalter Anna Peter, Schleben), Unterdorf (Obmann Hausbesitzer Johannes Sohmann).

Neuer Fahrplan der Deutschen Reichsbahn ab 21. Januar. Am 21. Januar 1940 tritt ein neuer Fahrplan in Kraft, für den bereits die Vorbereitungen fertiggestellt sind. Er wird die Erfahrungen auswerten, die in den letzten Monaten im Verlaufe der deutschen Reichsbahn gemacht sind. In diesem Fahrplan erscheint wiederum das Reichsbahnturmbuch. Ebenso sind Talenfahrtpläne der einzelnen Reichsbahndirektionen zu haben. Auch das Reichsbahnturmbuch und das Kraftposttarifbuch werden wieder herausgegeben. Es wird dabei nur die kleine Ausgabe des Reichsbahnturmbuchs, die um die wichtigsten Verbindungen nach und vom Ausland erweitert wird, herausgegeben.

Alle Zweimarkstücke werden ungültig! Die alten Zweimarkstücke werden mit Ende dieses Jahres außer Kurs gelegt. Es handelt sich bekanntlich um die alte etwas größere Ausgabe der Zweimarkstücke, die auf der einen Seite die von einem Eisenkranz umgebene Wertbezeichnung und auf der anderen Seite den Reichssabler trägt. Es ist daher ratsam, Vorteile auf das Vorhandensein derartiger Münzen nachzufragen; vor allen Dingen gilt dies für die Täder von Heimspostbüchsen. Ihnen besonders wird dringend geraten, ihre Heimspostbücher zum Zwecke der Leerrung ihrer Sparkasse oder Bank vorzuzeigen. Daburch kann mancher Schaden verhütet werden. Außerdem werden die angekündigten Erspartisse auch nach der Einnahme verzinst.

Die Kerzen für den Weihnachtsbaum können nicht tropfen, wenn man sie vor Gebrauch in Salzwasser badet und sie am offenen Fenster trocken läßt. Diese kleine Maßnahme erspart manchen Ärger mit verborbenen Geschenken oder Tischtüchern.

Die schönen Holzleuchter, an denen wir uns in der Adventszeit freuen, werden gut zu leicht durch Unachtsamkeit angebrannt. Man schont sie leicht, indem man die Kerze mit einem Streifen Spannpapier umwickelt. So kann man die Kerze bis zum leichten Rest verbrauchen, ohne den Leuchter zu beschädigen.

### Kreisleiter Böhme als Leiter des DRK vor dessen Amtsträgern

Im Kreis Meißen kamen alle Amtsträger des DRK, in die Bahnwirtschaft Meißen zu einer Besprechung zusammen. Der mit der Mahnredeung der Geschäfte des Kreisführers beauftragte Kreisleiter Böhme, MdR, sprach über die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes. Er selbst versprach allen Komraden treue und kammeradshaftliche Zusammenarbeit und erwartet, daß diese auch alle DRK-Angehörigen halten. Aus der umfangreichen Arbeitstagung, bei der viele interne Dinge besprochen wurden, ist zu erwähnen, daß zur Zeit die Ausbildung von Gesundheitsamtmitgliedern der Deutschen Reichsbahn im Sanitätsdienst erfolgt. Die Deutsche Reichsbahn hat ihre Unterstützung weitestgehend zugesagt. Auch wird über die laufenden Grundausbildungs-Lehrgänge berichtet, denen sich die Grundausbildung abschloß. Der vom NSKK durchzuführende Unfallbilsdienst wird durch das Deutsche Rote Kreuz ergänzend unterstützt. Die Mittelbereitstellung zur Einrichtung der Unfallhilfs- und Meldestellen wird in die Wege geleitet. Doch auch die weltanschauliche Schulung und Erziehung der DRK-Angehörigen fortsetzt, wird festgestellt, und der Grundausbildungsbegleitgang auch in dieser Hinsicht ergänzt. Der NS-Frauenschaft stellt sich das Deutsche Rote Kreuz von Fall zu Fall zur Nachhilfe, Haushilfe und zu Dienstleistungen für kinderreiche Mütter zur Verfügung. Auch die sportliche Ausbildung der Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes in Verbindung mit dem NSV wird gepflegt. Die Einrichtung einer Beratungsstelle für Kriegsgefangene ist vorgesehen und wird demnächst mit Hilfe der Partei eingerichtet werden.

Am Ende dieser Arbeitstagung hielt der Kreisleiter eine Schlußrede, in der er betonte, daß er von dieser Beispieleung den Eindruck gewonnen habe, daß im Deutschen Roten Kreuz intensiv gearbeitet wird. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß dies auch weiterhin geschieht; denn jeder muß wie der Soldat an der Front seine Pflicht erfüllen und das unmöglich Erleben möglichen machen helfen. Unter Hinweis auf den Führer, der auch hierfür uns das beste Beispiel ist, wurde die Tagung mit dem Gelöbnis beendet, mit der Arbeit nicht eher zu ruhen, bis das Ziel, der Sieg Deutschlands, erreicht worden ist.

# Neue Erfolge der deutschen Luftwaffe

## Das heroische Ende des „Admiral Graf Spee“

DRB. Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Mosel und Pfälzer Wald war das Artilleriefeuer von beiden Seiten etwas lebhafter.

Die Luftwaffe führte ihre Auflösung über Ostfrankreich und der Nordsee durch. Hierbei ließen die deutschen Flugzeuge im Norden bis zu den Shetlands, im Süden bis Portsmouth vor. Sie vertreibt an mehreren Stellen englische Vorpostenstellungen und Küstenwachboote von ihren Standorten. Ein Vorposten-

schiff wurde durch Bombenabwurf versenkt. Am Abend versuchten englische Flugzeuge die deutsche Küste anzugreifen.

Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ hat die zur Wiederherstellung seiner Seeschlechte benötigte Frist von der uruguayischen Regierung nicht bekommen. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht gab deshalb dem Kommandanten den Befehl, das Panzerschiff außerhalb der Hoheitsgewässer Uruguay zu sprengen und zu vernichten.

Dies ist am 17. 12. gegen 20 Uhr geschehen.

# Flagranter Bruch internationalen Rechtes

## Schärfster Protest des deutschen Gesandten bei der uruguayischen Regierung

Berlin, 18. Dez. Die Reichsregierung hat durch ihren Gesandten in Uruguay, bei der Regierung von Uruguay schärfstens protestiert, weil die uruguayische Regierung dem havarierten Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ unter flagranten Bruch internationalen Rechtes und Brauches die hierauf notwendige Frist zur Herstellung der

Fähigkeit verweigert hat.

„Politika“ berichtet, daß von mehreren führenden jugoslawischen Wissenschaftlern ein Mitarbeiter der deutschen Buchausstellung, Professor Steffmann, angeregt wurde, die dort gezeigten Dokumente der deutsch-jugoslawischen Kulturgeschichte noch durch andere Stücke zu erweitern und in einer besonderen mehrwöchigen Ausstellung zugänglich zu machen, in deren Rahmen dann auch deutsche und jugoslawische Gelehrte an Hand einer in solcher Hülle und Geschlossenheit nirgends zugänglichen Quellsammlung zahlreiche Blätter befasst sein teilweise schon zum zweitenmal eingehend mit der Ausstellung. Auch die Rundfunkvor-

### Deutsche Buchausstellung in Belgrad verlängert

DRB. Belgrad, 18. Dez. Die große deutsche Buchausstellung im Belgrader Prinz-Paul-Museum wurde wegen des unvermindert anhaltenden regen Besucherstroms bis 21. Dezember verlängert. Verschiedene jugoslawische Blätter befassen sich teilweise schon zum zweitenmal

eingehend mit der Ausstellung. Auch die Rundfunkvor-

### Die innere Front der Frauen

Dass die innere Front der Frauen steht, ist nicht zuletzt der NS-Frauenschaft zu danken. Unermüdlich gibt sie die nötige Ausrüstung; die bereit und greift, wo es nötigt, beisteht ein. An den Gemeinschaftssabenden gilt es, besonders das Verständnis der Frauen für die Ereignisse der Zeit zu wecken. Vorträge erläutern die geschichtlichen Entwicklungen, die Politik des Führers, die Lage des Krieges. Natürlich wird die Welt der Frauen, in die der Krieg auch ungestüm eingebrochen ist, besonders beachtet. Viele Frauen haben ihre Männer draußen. Die wollen Briefe von daheim haben. Da bespricht man, was und wie man schreibt, um ihnen ihre natürlichen Bedürfnisse um ihre Angehörigen zu nehmen. (Blegenhain, Weistropp, Limbach, Planitz-Döbla, Wubbish). Krontberichte werden vorlesen (Leuben), ebenso Lebensbilder großer Frauen, die ihren

### 50-Pfennig-Stücke aus Aluminium

Die Reichsbank beginnt in diesen Tagen mit der Ausgabe von 50-Pfennig-Stücken aus Aluminium. Diese Münzen sind dazu bestimmt, die 50-Pf. Stücke aus Nickel, deren Einschmelzung zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen ist, zu ersetzen. Bereits beobachtet auch die 50-Pf.-Münze aus Nickel ihre Rücktritt. Der Zeitpunkt der Auflösungszugabe der Nickelmünzen wird noch bekanntgegeben.

### Kunstbonig auf Abschnitt Fl 16

Auf die Abschnitte Fl 16 der Reichsleistungskarte für Hornmelioraner und Fl 3 der Reichsleistungskarte für Kindergarten, wie das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitteilte, Kunstbonig bis einschließlich 30. Dezember 1939 bezogen werden.

Rutschuh und große Wäsche. An der „Stirne“ wird entgegen anderen Ausschreibungen klar gestellt, daß die Hausfrauen im Winter trotz der Rutschuhmaßnahmen ihre Wäsche auf dem Tischboden trocken dürfen. In verschiedenen Fällen hatte man dies wegen der Feuergefährlichkeit des Wäsches und der Behinderung der Brandbekämpfung untersetzt. Wenn auch die Wäsche eine etwaige Brandbekämpfung erschweren könnte, so gäbe es doch für die Hausfrauen keine andere Möglichkeit zur Wäschereitung. Selbstverständlich dürfte die Wäsche nicht länger hängenbleiben als unabdingbar notwendig, auch darf sie das Verzeihen des Bodenraumes nicht unmöglich gemacht werden.

Vinkellungsmöglichkeit für junge Leute bei der Deutschen Reichspost. Die Reichspostdirektionen sollen im April 1940 wieder eine besondere Anzahl Lehrpraktikanten als Dienstleistungen für den gebrochenen technischen Berufsmeldedienst ein. Geeignete Auswärter haben Gelegenheit, bei den Dienststellen der Deutschen Reichspost zunächst die für eine Auszubildungsstufe notwendige praktische Tätigkeit auszuführen, werden dann als Postbeamterpraktikant angenommen und mit Bezug auf der Reichspoststelle auf eine Auszubildungsstufe entlassen. Nach bestandener Auszubildung erhalten sie noch eine besondere Ausbildung. Bewerber müssen das Zeugnis über den erzielten Beruf von sechs Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt bzw. über einen entsprechenden Beruf einer Auszubildungsstufe oder das Abschlußzeugnis einer als voll ausgestalter anerkannten Mittelschule besitzen. Sie müssen sich in der Volksgemeinschaft (SA, SS, Hitler-Jugend) beteiligt haben. Das Hochstalter ist 20 Jahre, für Bewerber, die den Arbeits- und Wehrdienst schon abgeleistet haben, 23 Jahre. Nähere Auskunft erzielen die Reichspostdirektionen.

Bollornbrot mit Gittermacke. In absehbarer Zeit wird es in jeder Bäckerei und in allen Brotverkaufsstellen Bollornbrot geben, das entweder in dem betreffenden Betrieb selbst hergestellt ist oder von einem herstellenden Betrieb geliefert wird. Die zukünftigen Stücke geben sich in Anerkennung der gesundheitlichen Notwendigkeiten alle erdenkliche Mühe, in letzter Zeit die Bäcker durch Sonderlegerungen aufs gründlichste mit den backtechnischen Fragen vertraut zu machen. Bollornbrote werden durch eigens ausgewählte Inhaltsstoffe unterstellt und, wenn sie als einwandfrei befinden werden, anerkannt. Die ein gutes Bollornbrot verlaufenden Geschäfte werden durch ein Plakat sinnlich gemacht, das anerkannte Bollornbrot wird mit einer Gütemarke versehen. Es wird in seiner Preisgestaltung sich dem Preis für die bisher üblichen Brote anpassen und damit für jeden Bollornbrotgenossen ohne Belastung seines Haushalts läufig sein.

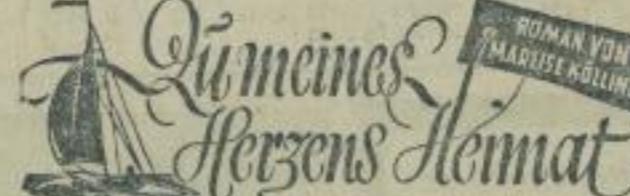
Eichung über den Gartenbau. Der Reichsverordnungsminister hat für Ende Dezember eine Gartenbauverbesserung angeordnet, die vom Statistischen Reichsamt durchgeführt wird. Sie wendet sich an alle Erwerbsbauern von Gemüse, Obst, Zierpflanzen, Baumzüchterzeugnissen usw. und beabsichtigt neben der Feststellung von Vertriebsangaben vor allem Angaben über den Gemüseanbau im letzten Jahr und den geplanten Gemüseanbau für 1940. Für die Führung der Ernährungspolitik ist es notwendig, einen klaren Überblick über diese Maßnahmen zu erhalten.

Grumbach. Ehrenkreuze für kinderreiche Mütter. Am gestrigen Sonntag vormittag 11 Uhr fand im Rathaus Grumbach eine solche Feier anlässlich der Verleihung von Ehrenkreuzen an kinderreiche Mütter statt. Ortsgruppenleiter Mädel eröffnete die Feier mit einem Wort des Führers. Es wurden verlesen: 1 goldene, 4 silberne und 5 bronzen Ehrenzeichen. Amrath wurde die Feier durch Sanges der SA und des BDM. Mit dem Führergruß und den Nationalsozialisten wurde die Feier geschlossen.

Grumbach. Hohes Alter. Witwe Anna Beyer feierte morgen Dienstag ihren 80. Geburtstag und Witwe Berta Lieb ihre 78. Geburtstag feiern. Beide Jubilarinnen erfreuen sich noch guter Gesundheit. Wir wünschen Ihnen einen weiteren geeigneten Lebensabend!

### Eine kleine Ostseeinsel

Ist der Schauplatz unserer nächsten Romandarbietung?



Bitte beachten Sie unsere weiteren Ankündigungen

Die Schriftleitung.

### Heimatnachrichten

Wilsdruff. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde

## Der Gauleiter an Sachsen's Soldaten

In der „Sachsenpost“, jener kleinen Zeitchrift des Heimatwertes Sachsen, die allmonatlich hinaus zu den Frontsoldaten aus dem Sgu Sachsen geht und mit ihren hermatischen Beiträgen die Verbindung zwischen Front und Heimat eng und herzlich gestaltet, nimmt Gauleiter Martin Mutschmann das Wort zu einem Brief an Sachsen's Soldaten, das wir im folgenden zum Abdruck bringen. Die Weihnachtsnummer der „Sachsenpost“ wird unteren Soldaten, die die Weihnachtsfeiertage nicht in der Heimat verbringen können, besonders willkommen sein, spricht doch aus ihr all der weihnachtliche Glanz, der unteren Sachsenland in der Adventszeit überstrahlt.

Liebe Kameraden!

In der Weihnachtszeit sind unsere Gedanken mit besonderer Herzlichkeit bei Euch, die Ihr draußen am Westwall oder an anderer Stelle steht, die Ihr zu Wasser oder in der Luft dem Erzfeind England auf den Rücken rückt. Die Heimat dankt Euch für alle Opfer, die Ihr bisher gebracht habt und die Euch noch in der Zukunft auferlegt werden. Niemals in der Geschichte Deutschlands waren sich Volk und Führung, äußere und innere Front so einig wie in diesem Entscheidungskampf, in dem es um das Rechte und Höchste geht. Das Wunder, das sich 1933 mit der Vollwerbung Deutschlands unter dem Nationalsozialismus vollzog, erbärtert sich jetzt in seiner großartigsten Form. Wir sind eine Nation in Wehr und Verteidigung wie noch nie zuvor. Eine große Gedenktag ist, daß unsere sächsischen Landsleute überall, wo sie im Kampf für Großdeutschland antreten, mit zu vorderster Stelle stehen. Die Heimat ist stolz auf Euch.

Der Führer hat es der Welt deutlich genug gesagt: „Wir kapitulieren nicht; in diesem Krieg siegt nur einer, und das ist Deutschland.“ Das gilt für jeden einzelnen von Euch draußen wie für uns alle drinnen. Eher geht die Welt unter, als daß sich ein November 1918 wiederholte. Das ist unser unerschütterlicher Glaube. So feiern wir mit volzem Sinn und starkem Herzen Weihnachten 1939. Ich grüße Euch alle namens des Sachsenlandes und wünsche jedem einzelnen ein frohes Weihnachtsfest im Gedachten an die Heimat und an Eure Lieben und im Glauben an den Sieger und an Deutschland.

Euer Gauleiter Martin Mutschmann.

Die Sächsischen Staatstheater zu Weihnachten

Die Sächsische Staatsoper Dresden bringt am ersten Weihnachtsfeiertag die Oper „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss unter der musikalischen Leitung von Dr. Karl Böhm zur Aufführung. Am zweiten Weihnachtsfeiertag wird nachmittags die Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck und das Ballett „Die Hexenfee“ von Bauer, abends die Oper „Die verkaufte Braut“ von Smetana auffgeführt. Am 27. Dezember folgt eine Aufführung der Oper „Der Troubadour“ von Verdi. Die erste Aufführung der komischen Oper „Gott kan wüte“ von Mozart in neuer Einrichtung und Anjierungung in der Schumannmännchen Uebertreibung findet am 29. Dezember unter der musikalischen Leitung von Dr. Karl Böhm und in der Inszenierung des Operndirektors der Staatsoper München, R. Hartmann, als Gott statt. Im Silvester geht wie alljährlich die Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß über die Bühne.

Im Städtischen Schauspielhaus wird an den beiden Weihnachtsfeiertagen sowie am Sonntag, 31. Dezember, nachmittags, das Weihnachtsmärchen „Knecht Ruprecht“ von Walther aufführt. Am 25. und 27. Dezember wird das Lustspiel „Untermesser am Abend“ von Möller und Lorenz und am 26. Dezember Shakespeare „Wie Lärm um nichts“ gegeben. Am 30. Dezember findet die Schausführung des Lustspiels mit Gesang „Schwefel, Baumöl und Achorle“ von Alois Johannes Zippel (nach Nestor) statt. Die erste Wiederholung dieses Lustspiels ist auf den 31. Dezember festgesetzt.

Allen denen, die uns beim Helingange unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

## Ernst Hermann Ochdorf

Hausbesitzer und Streckenmauer i. R.

durch Wort, Schrift, Geleit, Gesang und herzlichen Blumenschmuck zu trösten  
jungen, jagen wie unseren  
Tiefempfundenden Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Mosig sowie seinen ehemaligen Arbeitskameraden der Bahnmeisterei Wilsdruff.

Klipphausen, 18. Dezember 1939. Martha verm. Ochdorf  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

## Verlobungen

zu Weihnachten

gibt man am besten durch ein

### Inserat

im „Wilsdruffer Tageblatt“ bekannt.  
Hier lesen Tausende dieses freudige Ereignis. Verlobungsanzeigen wolle man rechtzeitig aufgeben

## Schwerhörige

Kommen Sie bitte in Ihren Betrieb am Mittwoch, den 20. Dezember in Dresden, Hotel „Dresdner Hof“ von 8 bis 12 Uhr. Vorwiesen Sie Ihr „Ohrdrücker“ oder Batterie, ohne Draht, keinen tragbar! Gewicht ca. 45 Gramm, Preis RM. 16,- bis 24,- Über Hörapparate mit kleinen und Hochleistungsaufnahmen.

Vertrieb Deutscher Hörapparate, Dr. Kochhausen, Waldkirchen/Erzg.

## Sachsen und Nachbarschaft.

Freiberg. Uraufführung eines Volksmärchenstücks. „Der gestiefte Ritter“, Volksmärchenstücks mit Musik und Tanz von dem Dresdner Schriftsteller und Märchendichter Karl-Heinz Voigt, wurde am Stadttheater in Freiberg uraufgeführt und erzielte einen großen Erfolg.

Nommach. Mit dem Schlitten in den Bach. In Nommach entfernte sich in einem unbewachten Augenblick ein dreijähriges Mädchen mit ihrem Schlitten aus dem elterlichen Hause. Die Kleine fuhr einen Hang hinunter und geradewegs in einen Bach. Glücklicherweise hatte eine ältere Schwester der Kleinen das Unglück beobachtet. Sie holte die Mutter herbei, die dem Kind, das schon mehrere hundert Meter fortgeirte, nach war, in das eisige Wasser nachsprang und es in Sicherheit bringen konnte.

Borna. Neues Gebäude für die Stadtbank. Nach monatelanger Arbeit ist in der Hindenburgstraße, Ecke Mühlstraße das neue Verwaltungsgebäude der Stadtbank und Sparkasse entstanden, das jetzt in Eigentum von Vertretern der Stadt versteckt worden ist. Als Vertreter der Bauverwaltung vollzog Stadtbaudirektor Löbmann die traditionellen drei Hammerschläge. Bürgermeister Thielbach bezeichnete das neue Gebäude nicht nur als Schmuckstück der Stadt, sondern auch als Werkzeug des Fleisches und des Spartums der Bevölkerung. Das sozialradikale Element am Anfang an die Besichtigung des Innern wurde von einer kleinen Künstlergruppe der NSG „Kraft durch Freude“ ausgeholt.

Reudnitz. Übungssabat mit Allobold. Ein unter Allobold stehender Kleinwagenfahrer, der sich mit einem neuen Postkofferraum an einer Übungsfahrt befand, riß auf der Adolf-Hitler-Straße einen Fußgänger um, der ein als Weihnachtsgeschenk bestimmtes neues Fahrrad mit sich führte. Der Fußgänger erlitt Verletzungen am Kopf, das Fahrrad wurde demoliert. Die Polizei entzog dem Fahrer sofort den Führerschein.

Mylau. Neues Heim für die NS-Frauen. Nach dem Neubau des kürzlich geweihten NS-Heimes ist der bisher von der NS-Heimeinrichtung verwaltete Raum in der Burg freigeworden. Seitens der Stadtverwaltung wurde nun dieses ehemalige Heim der Jugend in entsprechender Weise vorgerichtet und der NS-Frauenschaft als Heim zur Verfügung gestellt. Diese hat es mit der Veranstaltung einer Lichterfeier erstmals in Benutzung genommen.

### Nordsee — Deutsche See!

Dem Gedenken von Gorch Fock, dem Sänger der Nordsee, ist die Leipziger Sendung gewidmet, die der Reichsjäger Leipzig am 20. Dezember, 17.45 Uhr, zu Gehör bringt. Gorch Fock, mit seinem bürgerlichen Namen Jan Kinau, Sohn eines alten Hinkelwärder Seefischergeschlechts, machte seine ersten Kriegserlebnisse zu Lande als Infanterist auf dem östlichen und südlichen Kriegsschauplatz. Dann aber wurde der Drang zur See unüberwindlich; er kam um Versiegung zur Kriegsmarine ein, hatte Glück und kam auf die „Wiesbaden“ — „Seefahrt ist not!“ — rief Gorch Fock uns zu, und um dies zu beweisen, bat er sich geopfert. Seine Dichterprophete ist mit dem Seemannsleben eng verknüpft. Freuden und Leiden der „Fahrtenseelen“ kannte er wie kein anderer, und bei ihm ist es keine Phrase, wenn er sein lied beendet: „Denn wir leben auch in allen Stürmen, geben auch das Leben lachend hin!“ — In der Schlacht bei Slagelse sank Gorch Fock den Tod, und jeder, der ergriffen die letzten Worte seines Tagebuches hörte, die er kurz vor dem Untergang des kleinen Kreuzers „Wiesbaden“ schrieb, fühlt den Dank, den er dem Dichter schuldet, der dafür starb, daß die Nordsee ein deutsches Meer ist.

## „Engländer, Feuer frei!“

Wie der englische Kampfverbund an der deutschen Küste zerstört wurde.

17. Dezember. (P. K.)

Wie der deutsche Wehrmachtsbericht meldete, versuchten am Donnerstagnachmittag moderate englische Bomber einen Durchbruch an der deutschen Küste. Von den englischen Maschinen wurden durch unsere schweren und leichten Jäger zehn Maschinen abgeschossen, während die übrigen Maschinen mit schweren Treffern den Rückzug antraten. Es wird vermutet, daß manche dieser Maschinen nicht mehr ihren englischen Heimatflügen erreichen haben, da die Treffer die Flugsicherheit bedenklich herabgemindert haben. Im einzelnen erfahren wir zu diesem schneidigen Angriff unserer Jäger folgende Erzähnung:

Deutsche Jäger der Messerschmitt-Klasse flogen am Donnerstagnachmittag an der deutschen Küste Sperrre. Die Sicht über See war dünnig, so daß die Maschinen nur in geringer Höhe fliegen konnten. Gänzlich unvermeidbar traf ein Schwarz-Jäger einen starken englischen Kampfverbund, der aus den modernen englischen Bombern des Wellington-Typs bestand. Nachdem einwandfrei feststand, daß es sich bei den entgegenkommenden Maschinen um heimliche Zusatzstreitkräfte handelte, gab der Staffelläpianist den kurzen Befehl: „Engländer, Feuer frei!“

Unsere Jäger stürzten sich sofort auf den Gegner und wurden von einem wahren Feuerregen empfangen. Sie erwischten das Feuer aus allen Waffen befindlichen Waffen. Ein Feuerwehr, dem zwei Abschüsse gelangen, berichtet darüber:

„Ich flog sofort nach dem Feuerwehr durch den Staffelläpianist die mir zunächst entgegenkommende Maschine stellte an. Der Kampf mit dieser Maschine dauerte zwei Minuten, dann stürzte sie ab und schlug auf See auf. In kurzer Zeit lagen bereits zwei Maschinen in den Wogen der Nordsee, während eine Reihe von ihnen starke Treffer erhalten hatte. Die Engländer zogen sich in die Wellen zurück. Ich flog mit meiner Maschine nach, konnte sie aber in dem Dunkel nicht ausmachen. Plötzlich hörte ich zu meiner Seite Fließende und sah es auch bald. Es kam von deutschem Kriegsschiff. Ich vermisste die englischen Bomber an dieser Stelle, und zufällig erspähte ich zwei abgesprengte Engländer. Während der eine sich in die Wellen rettete konnte, flog ich den anderen an und biß mich an ihm fest. Ich habe ihm den Wands so vollgeschossen, daß er im Zeitraum von einer Minute auf dem Bach aufschlug. Dann flog ich noch verschiedene Kurven, um noch andere auszumachen, konnte aber keinen englischen Bomber mehr erwischen. Daraufhin drehte ich zum Rückflug ab.“

Sowohl der Feldwebel Ein Leutnant gibt von seinem Abschluß folgende Schilderung: „Die Engländer eröffneten aus 200 Meter das Feuer, das von uns sofort erwidert wurde. Ich war bei meinem Angriff etwas vorgelassen und zog so das Abwehrfeuer mehrerer feindlicher Heckschüsse auf mich. Den mir am nächsten liegenden Engländer griff ich an und brachte gutshende Treffer an. Da ich Waffen vorgezogen, konnte ich meinen Abschluß selbst nicht beobachten, er wurde aber von meinem Staffelläpianist erkannt.“ Die Sprungung des englischen Kampfverbundes war nunmehr gescheitert.

Von diesen Jägern wurden noch vier Abschüsse gemeldet. Andere Jäger schossen aus diesem Verbund noch je einen englischen Bomber ab. Im ganzen sind vor der deutschen Küste und auf hoher See zehn englische Bomber abgeschossen worden. Die übrigen Maschinen haben schwere Treffer erhalten. Nach den Berichten der deutschen Jäger dürften auch sie abgesetzt sein, da sie auf die lange Dauer ihres Rückfluges gerechnet haben, daß sie flugfähig waren.

Diese tödliche und erforschte Mission unserer deutschen Jäger hat hier an der Küste und in der Heimat tolze Freude ausgelöst, und den Engländern dient dies zur Warnung, daß die deutsche Nordsee nicht so ohne weiteres sich zum Operationsgebiet feindlicher Zusatzstreitkräfte machen läßt; dafür spricht die Vernichtung eines englischen Kampfverbundes, eine deutsche Sprache.

## Die Reichsrauhenführerin im Erzgebirge

Stärkungskunde mit den Kleinsten

Zum leichtestenmal kam Reichsrauhenführerin Scholz-Klinz zur Adventszeit ins Erzgebirge, da nun einmal erprobungsfähige Weihnacht etwas ganz Besonderes darstellt. Im Gefolgschaftshaus der Firma Gebrüder Freitag in Radebeul (Kr. Schwarzenberg) waren die Frauen des Dorfes sowie aus dem Kreis Aue bei Zwickau versammelt. Mit der Reichsrauhenführerin kamen Hauptamtsleiter Gilgenfeldt, Reichsrauhenführerin Küblermann und viele ihrer engsten Mitarbeiterinnen. Die erprobungsfähigen Frauen bereiteten den Reichsrauhenführerin einen überaus herzlichen Empfang. In einer Feierstunde, die in Wort, Bild und Musik den ganzen heimatlichen Juwelen erprobungsfähige Weihnacht entfaltete, sprach die Reichsrauhenführerin eindringlich von der inneren Kraft, die vor allem die Frauen in unserer Zeit brauchen, und aus der heraus sie jeder Siedlung zu tragen und überwinden vermögen. Sie rief die Frauen auf, im Vertrauen auf den Führer ein fröhles Weihnachten zu feiern. — Vor dieser Feierstunde waren die Frauen von Radebeul und aus der näheren Umgebung bei Frau Scholz-Klinz in Gast. Sie spielten und sangen und lauschten dann dem Märchen vom Klostervogel, das ihnen die Reichsrauhenführerin erzählte.

## Für Sachsen alte Kämpfer

Sporthotel Oberwiesenthal erworben

Die von Gauleiter und Reichstatthalter Martin Mutschmann ins Leben gerufene „Stiftung für die alten Kämpfer Sachsen“ hat das weit über die Grenzen Sachsen hinaus bekannte Sporthotel in Auerbach Oberwiesenthal erworben. Das Haus, das in seiner Innenausstattung zum größten Teil erneuert worden ist, soll nicht nur den alten Kämpfern des Sachsenlandes als Erholungsstätte dienen, es wird in Zukunft auch für jedermann geöffnet sein. — Die Eröffnung des Sporthotels erfolgt am 21. Dezember. Gauleiter Mutschmann hat seine Teilnahme an der Eröffnungsfeier zugesagt.

## Börse, Handel, Wirtschaft

Meißner Getreide- und Landesproduktionspreise

am 16. Dezember

Heute gezahlte Preise: Weizen, 75/77 Rlo., effektiv 76; Roggen, 70/72 Rlo., effektiv, Heizweizen 9/45; Gerste, Zellig 9/70; Gerste, Heilig 8/70; Hafer neu, 46/48 Rlo., 8/50; Raps, trocken 20/20; Mais, zugelassene Ware 8/45; do. inländ. Erzeugerpreis 10/10; Trockenhafer 4/97—5/27; vollwertige Zuckerrüben 6,57—6,87; Weizenheu 2,70—3,20; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,40—1,50; Stroh (Dresd.-) 1,50—1,60; Weizenmehl, Type 630, 16,55; Roggenmehl, Type 815, Auge 8,15, 12,65; Roggenkleie 5,17—5,27; Weizenkleie 6,67—6,77; Speisefkartoffeln neue gelbe 2,65; Kartoffelsoden 8,95; Linsen, gestempelt, Marktpreis 1 Stück 0,12—0,15; Linsen, ungestempelt, Marktpreis ein Stück 0,12; Butter, Marktpreis 1/2-Kilo-Stück 0,80.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Haushaltsteile: Hermann 21112, Wilsdruff, zugleich bestellbar für den gekauften Bereich einschließlich Oberlausitz.

Verantwortlicher Ausgabestelle: Erich Reiche, Wilsdruff. Preis für Verlag: Sachbücher 10 Mark, Altbücher 5 Mark. Zur Zeit ist Preissatz Nr. 8 gültig.